

Aktion 10ter-Mai:
Das ist Erinnerung an 80 Jahre
Bücherverbrennungen.
Das sind Aktionen, Worte,
Musik, Theater, Bilder.

Aktion 10ter-Mai:
Das ist Aufstehn gegen
Dummheit, Intoleranz und
Fremdenhass: Für die Würde
und die gleichen und
unveräußerlichen Rechte aller
Menschen als Grundlage
von Freiheit, Gerechtigkeit
und Frieden in der Welt.

Aktion 10ter-Mai:
Das ist diese Zeitung
für bessere Zeiten.



Grußwort

Albert Einstein und Sigmund Freud, Karl Marx und Rosa Luxemburg, Bertolt Brecht und Franz Kafka oder Erich Kästner, Heinrich Heine und Kurt Tucholsky – sie sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der Liste von unzähligen Autorinnen und Autoren, die von den Nazis geächtet wurden und deren Werke während den deutschlandweiten, öffentlichen Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 den Flammen zum Opfer fielen.

Es ist wichtig und richtig, dass wir uns auch heute, 80 Jahre später, dieser schrecklichen Untat erinnern. Hierzu leistet die Initiative „Aktion 10. Mai“ einen wichtigen Beitrag. Dieses breite Bündnis verschiedener gesellschaftlicher Akteure ermutigt uns dazu, dass wir uns mit dieser unvergleichlichen Entwürdigung kultureller Leistungen auseinandersetzen, gegen das Vergessen eintreten und uns an die Opfer und deren Werke erinnern. Im Rahmen von Vorträgen, Lesungen, einer Ausstellung, einem Künstlerwettbewerb und vielen weiteren Aktionen soll aber nicht nur der damals geächteten Autorinnen und Autoren gedacht werden, sondern auch denjenigen Schriftstellerinnen und Schriftstellern, die heute noch in vielen Teilen der Welt verfolgt werden und deren Werke verboten sind. Gerade der Einsatz für zeitgenössische Autorinnen und Autoren ist bedeutend: Denn hat uns nicht die Geschichte gezeigt, dass Publikationsverbote und das Verbrennen von Büchern häufig nur ein erster Schritt waren?

Das bürgerschaftliche Engagement der Initiative „Aktion 10. Mai“ ist deshalb ein wichtiger Beitrag für das Recht auf freie Meinungsäußerung. Zugleich leistet die kritische Thematisierung dieses dunklen Kapitels unserer jüngeren Geschichte einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Bildung in Baden-Württemberg und setzt ein Zeichen für Freiheit und Menschenrechte sowie mehr Toleranz und Zivilcourage.

Mein Dank und meine Anerkennung gelten daher allen an der „Aktion 10. Mai“ beteiligten Gruppen, Verbänden, Initiativen, Kultureinrichtungen und Personen – insbesondere den „AnStiftern“, von denen diese Initiative ausging. Den verschiedenen Aktionen wünsche ich großen öffentlichen Zuspruch und hoffe, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger daran beteiligen.

Winfried Kretschmann

Ministerpräsident
des Landes Baden-Württemberg

**Im Innenteil:
4 Seiten Programm
mit Orten und Daten:**
u.a. Ausstellungen im
Rathaus, DGB-Haus und im
Theaterhaus, Ringvorlesung
an der Universität,
Konzerte, Lesungen
und Debatten, Filme,
Stadtspaziergänge,
Volkshohschule,
Württ. Kunstverein,
Stadtarchiv, Hegelhaus,
Theater am Olgaek,
Wortkino - Dein Theater,
und an vielen Schulen.

**Achten Sie auf die
Fenster und
Veranstaltungen
Ihrer Buchhandlungen!**

Fr, 10. Mai 2013, 16,00 h, Stuttgart
Rathaus Stuttgart, Marktplatz
Großer Sitzungssaal

Ausstellungseröffnung

**Verbrannte Bücher -
von den Nazis verfemte Autoren**
mit Fritz Kuhn, Lea Rosh, Jürgen Serke,
Prof. Eberhard Jäckel, Ebbe Kögel
und dem Chor Avanti Comuna Kanti

Fr, 10. Mai 2013, 20,00 h, Stuttgart
Theaterhaus am Pragsattel

Glückliches Stuttgart, nimm freundlich den Fremdling mir auf!

Asyl, Exil, Heimat und Fremde:

Texte und Musik verfolgter und verfemter Schriftsteller von damals bis heute
Wolfgang Kallert, „Die Nachtigall vom Nesenbach“ - singt und spielt.
Seydo Hazar, Saz / Tamur (Kurdistan / Türkei)
Peter Grohmann, Ninel Cam, der Chor der Alewischen Gemeinde, Mitglieder des Theaterhaus-Ensembles: Levent Genco Gürsoy, Yavuz Köroglu, Félix Kama, Larissa Iwlewa, Vilmar Bieri, Stela M. Katic, Agnes Lampkin, Reza Maschajehi: Neue Märchen aus dem alten Persien
Eine Veranstaltung des Theaterhauses
und der AnStifter

Editorial

*Die Zukunft der Erinnerung und
die Macht der Gegenwart:*

*80 Jahre Bücherverbrennung:
Wir denken an den nationalsozialistischen Untergrund und den Verfassungsschutz, an die Verfassung der Demokratie, an fehlende Debatten, den Verlust der Kritik und träumen den Traum von besseren Zeiten. Die systematische Entrechtung und Vernichtung alles „Fremden“ begann im Mai vor 80 Jahren. Nicht nur am Tag des freien Buches ist Solidarität gefordert für alle, die wegen ihrer Meinung, ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft verfolgt werden – täglich und überall auf der Welt – und der kritische Diskurs mit Folgen jenseits philosophischen, linguistischen oder literaturwissenschaftlichen Betrachtungen. Aus der Theorie Praxis werden lassen – vom Wort zur Tat.*

Für die Aktion 10ter-Mai
Peter Grohmann

Zur Akton 10ter-Mai und zur Ausstellung »Verbrannte Bücher«

vom 10. bis 31. Mai 2013
im Stuttgarter Rathaus

Es ist der 10. Mai 1933, kurz nach Mitternacht. Auf dem Berliner Opernplatz wird ein Spektakel veranstaltet. Man sieht den Feuerschein schon von Weitem. Zehn, zwölf Meter hoch schlagen die Flammen, die Organisatoren haben extra eine pyrotechnische Firma mit den Vorbereitungen beauftragt. Acht große Holzstapel wurden aus meterlangen Holzscheiten errichtet, vorher hatte man Sand ausgestreut, damit das Pflaster keinen Schaden nimmt. Um 21.30 Uhr beginnt es zu regnen, was unter den Zeremonienmeistern des Feuers zu leichter Panik führt. Immer wieder müssen sie die Kanten der Holzstapel trocken reiben, und auch die Holzscheite, die das Feuer am Brennen halten sollen, solange die Bücher noch nicht zur Verfügung stehen, werden immer wieder mühsam getrocknet. Trotz des Regens sind viele tausend Menschen gekommen. Die Stimmung erinnert an ein Volksfest, mit Würstchenverkauf und Freude am Feuer in der Dunkelheit.

Was war das für eine Nacht, in der im Deutschen Reich die Bücher brannten? In der in nahezu jeder deutschen Universitätsstadt die Feuer wie ein Fanal weithin sichtbar leuchteten. Wie konnte es sein, dass in einem zivilisierten Land im 20. Jahrhundert Studenten in ganz Deutsch-

land freiwillig und freudig nachts auf die Straße liefen und die Bücher ihrer besten Schriftsteller ins Feuer warfen? Die Bücher von Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Heinrich Mann, Erich Maria Remarque und vielen, vielen anderen.

Die neue Regierung war gerade einmal drei Monate im Amt. Und die Deutschen stürmten geradezu in die NSDAP: Über anderthalb Millionen Neuzugänge hatte die Partei in diesen drei Monaten zu verzeichnen, die 850.000 Altmitglieder gerieselten in Windeseile in die Minderheit, so dass am 1. Mai 1933 sogar ein vorläufiger Aufnahmestopp verhängt wurde.

Im Land herrschte Aufbruchstimmung, ein neuer Geist. Eine neue Gemeinschaft sollte entstehen, und um diese entstehen zu lassen, musste zunächst einmal der Teil, der nicht dazugehören sollte, aussortiert werden – für alle Welt sichtbar, leuchtend in der Nacht.

Die Verbrennung der Bücher in jener Nacht ging nicht auf Anweisungen der neuen Regierung zurück. Es war keine Initiative des Propaganda-Ministers Joseph Goebbels oder Adolf Hitlers oder eines anderen. Die organisierte „Deutsche Studentenschaft“ hatte die Idee und übernahm auch die perfekte Planung jener Nacht. An den deutschen Hochschulen gab es keinen Protest von i Studenten gegen die Aktion und so gut wie keinen von den Professoren. Einige wenige sorgten sich um den Bestand ihrer Universitätsbibliotheken. In diesen Fällen einigte man sich dann meist so, dass auch „das undeutsche Buch“ [...] „zu Forschungszwecken“ in der Bibliothek verbleiben durfte. Doch Goebbels selbst, den die Studenten schon im ersten Entwurf ihres Rundschreibens von Anfang



April als Festredner genannt hatten, ließ erst am 9. Mai, sich ein offenbar selbst von ihm nicht für möglich gehaltener Erfolg der Aktion abzeichnete, seinen Adjutanten an die Studenten schreiben: Wie Ihnen auf Ihr Schreiben vom 3. Mai heute bereits telefonisch mitgeteilt wurde, ist der Herr Minister bereit, am 10. Mai um 24 Uhr, auf dem Opernplatz Unter den Linden, die Feuerrede zu halten.“

Die Vorbereitungen waren einfach zu gut gelaufen. Damals, in jener Nacht im Regen auf dem Opernplatz in Berlin, stand er im hellen Mantel auf einem kleinen Podest unter Scheinwerfern und blickte auf die Flammen, auf die Studenten, die SA-Männer, das erwartungsvoll herumstehende Publikum. Er verkündete das Ende des „Zeitalters eines überspitzten jüdischen Intellektualismus“ und den Durchbruch der deutschen Revolution“, die dem deutschen Weg die Gassen freimacht habe. Dann rief er: „Als am 30. Januar dieses Jahres die nationalsozialistische Bewegung die Macht eroberte, da konnten wir noch nicht wissen, dass so schnell und so radikal in Deutschland aufgeräumt werden könnte.“

In der Tat, selbst Joseph Goebbels hatte nicht glauben können, dass die Deutschen schon so weit waren. Dass sie bereitwillig zusahen, wie die Bücher ihrer besten Autoren den Flammen übergeben wurden. Es war die Nacht, in der die deutsche Literatur für alle Welt sichtbar aus dem Land vertrieben, aus dem Gedächtnis des Landes, aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ausgeschieden werden sollte.

Jene Nacht ging wie ein Riss durch das Leben der 131 Autoren, die auf der ersten „Liste des undeutschen Geistes“ standen. Ein Riss durch ihr Leben, durch ihr Werk. Ein Riss auch durch die Geschichte dieses Landes.

Der elsässische Autor Rene Schickele, der auf der Liste jenes Abends noch gar nicht stand, dessen Bücher erst später aus den Bibliotheken des Landes entfernt werden sollten, schrieb dann im Exil einmal: Wenn es Goebbels gelingt, unsere Namen von den deutschen Tafeln zu löschen, sind wir tot. Gespenster in der Diaspora, in der wasserarmen Provinz. Schon die nächste Generation wird nichts mehr von uns wissen.“ Es war Goebbels' Ziel. Es war das Ziel all derjenigen, die in jener Nacht im Mai die Bücher in die Flammen warfen.

Sie haben es nicht erreicht!
Volker Weidermann

Denkmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung von Micha Ullmann, Berliner Opernplatz, 1994, Foto: Stefan Kemmerling

10ter-Mai

Erinnerung: Macht: Zukunft

www.10ter-Mai.de

Eine Aktion für alle,
die wegen ihrer Meinung
verfolgt werden.
Eine andere Welt
ist möglich.

„Lebt denn das alte Schwein immer noch ...“

Braune Wut auf Bücher und Bilder

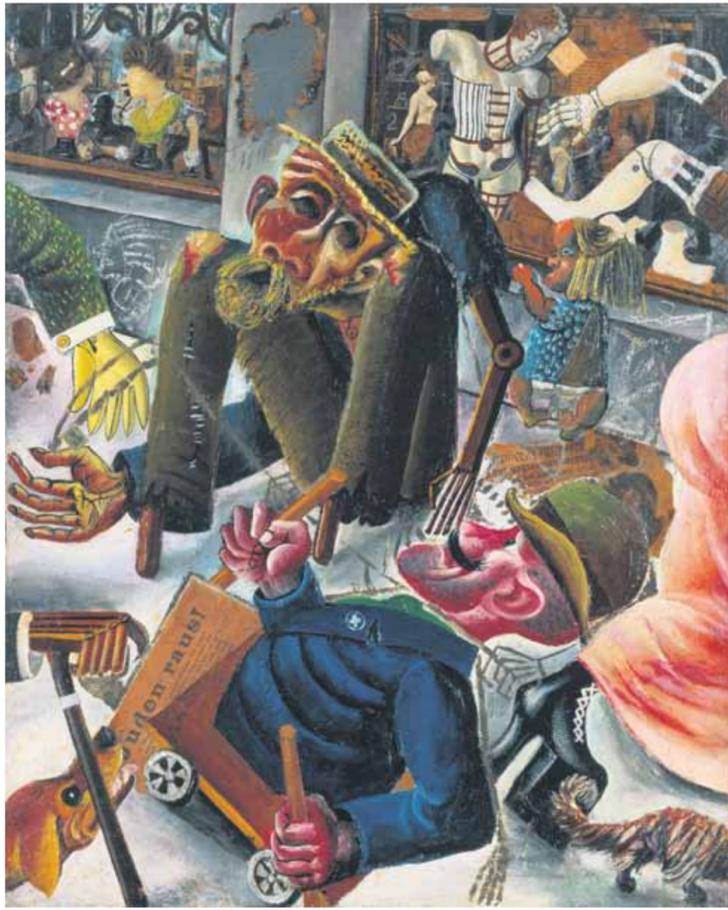
Führung im Bestand des Kunstmuseums Stuttgart zum 80. Jahrestag der Bücherverbrennung
Freitag, 17. Mai 2013, 18.00 h
(Dauer: ca. 90 Minuten)

Treffpunkt:
Infotheke des Kunstmuseums Stuttgart
Preis: € 3,- zzgl. Eintritt Kunstmuseum.
Bitte eher etwas früher da sein, da die Führung auf 30 Pers. begrenzt ist.

Am 09.05.1933 wanderte Weltliteratur ins Feuer – in zahlreichen Universitätsstädten Deutschlands wurden Bücher verbrannt. Doch die kulturelle Barbarei wandte sich nicht nur gegen Schriftsteller, auch Künstler wurden diffamiert und verfolgt. So wurde Dix als Professor der Dresdener Kunstakademie entlassen und der sächsische Innenminister Killingler vermerkte handschriftlich in die Personalakte des Künstlers: „Lebt denn das alte Schwein immer noch ...“. Das Frauenbild von Dix und seine Darstellung des Krieges passten nicht ins Weltbild der neuen Machthaber. In der Ausstellung „Entartete Kunst“ widmeten Sie diesen Themen besondere Abteilungen unter den diffamierenden Titeln „Die Dirne wird zum sittlichen Ideal erhoben“ und „Verhöhnung des Heldischen“

Der Kunsthistoriker Dr. Ulrich Weitz wird Ihnen bei dieser Führung Bezüge zwischen Bilderstrom und Bücherverbrennung zeigen.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Kunstmuseums und der Agentur für Kunstvermittlung im Rahmen der Aktion 10ter-Mai.



Otto Dix, Prager Straße, 1920, Öl und Collage auf Leinwand, Kunstmuseum Stuttgart

Der Zivilgesellschaft den Rücken stärken:

Gemeinschaftsbank Bochum
Konto 801 296 4700,
BLZ 430 609 67

Spendenkennwort: Aktion 10ter Mai

Wir schießen wieder mit

Während sich die Bundesregierung über den geplanten Export von 103 Leopard-Panzern nach Indonesien weiter bedeckt hält, berichten indonesische Medien offen über die Waffengeschäfte. Und es soll noch mehr eingekauft werden. Neben den Leos sollen 50 Schützenpanzer vom Typ Marder IA3 und weitere Waffen eingekauft werden. Deutsche Waffen sind begehrt fürs indonesische Militär. Die niederländische Regierung, ehemalige Kolonialmacht, hat Waffenexporte nach Indonesien kategorisch abgelehnt. Indonesien ist ein wichtiger Staat in Südost-Asien und hat über Jahrzehnte Probleme mit den Regionen und deren Minderheiten. In Ost-Timor gab es während der militärischen Besetzungen massive Menschenrechtsverletzungen durch das Militär. In der Provinz Aceh galt ein militärischer Ausnahmezustand.

Die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, Frau Pillay, hat zum Abschluss ihres Besuches in Indonesien den Umgang mit den religiösen Minderheiten im Land scharf gerügt. Pillay untersuchte die Lage in den Ost-Provinzen Papua und West-Papua, wo die Zentralregierung Indonesiens mit massiver Militärpräsenz agiert und die Rechte der indigenen Bevölkerung bei der Ausbeutung von Papuas Naturressourcen oft verletzt werden. Wofür brauchen Indonesien und das indonesische Militär diese Waffen? Welche Sicherheits- und Militärpolitik wird damit gestärkt? Welche Entwicklungen in Indonesien gefährden die Vielfalt der Ethnien und Religionen?

Mehr: watchindonesia@watchindonesia.org // www.watchindonesia.org
Für Demokratie, Menschenrechte und Umwelt in Indonesien und Osttimor



Angela Merkel: „Es liegt in unserem Interesse, wenn wir Partner dazu befähigen, sich für die Bewahrung oder Wiederherstellung von Sicherheit und Frieden in ihren Regionen wirksam einzusetzen.“

Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

Artikel GrundGesetz Art: (5(1), Pressefreiheit)

Antikriegsbilder

sind keine Ordnungswidrigkeit

Das Amtsgericht München sprach den Künstler Wolfram Kastner vom Vorwurf einer „Belästigung der Allgemeinheit“ frei. Das von der Stadt München verhängte Bußgeld ist nicht zu bezahlen. Deutlich wurde, dass die Grundrechte der Meinungsfreiheit und der Freiheit der Kunst hohe Rechtsgüter sind und das Zeigen von in Kriegen verletzten Menschen keine Ordnungswidrigkeit darstellen.



Schöner wohnen?

Das Material der Ausstellung ist in einer Publikation dokumentiert, darüber hinaus durch Fotos, die eine Vergegenwärtigung der Installation erlauben. „Schöner Wohnen“ - das waren maßstäblich veränderte Möbel auf einem Teppich (ein Esstisch mit Utensilien, Stühle, ein Beistelltisch

mit Fernseher, ein Kinderstuhl und ein Kinderauto u.v.a.m.). Alle diese Objekte waren mit Tarnfarbe und dem geläufigen Camouflage-Muster bedeckt, so dass sofort militärische Assoziationen geweckt wurden. An der Vorderkante des für die Präsentation der Möbel eingerichteten Podests waren auf DIN-A-3-Pappen Farbfotos kaschiert, versehen mit einem engagierten Kommentar des Künstlers. Die verbalen Statements weisen auf den generellen Zusammenhang von Waffenexport und Kriegsgeschehen hin bzw. auf die furchtbaren humanitären Folgen bewaffneter Konflikte, während die Fotos die entsetzlich entstellten Körper und Gesichter der zivilen oder militärischen Opfer vergegenwärtigen. Wolfram Kastner gehört mit seiner pazifistischen Haltung und seinem Plädoyer für Aufklärung, Humanität, Mitgefühl und Engagement in eine bedeutsame Tradition der europäischen und vor allem auch der deutschen Kunst, die nicht primär ästhetisch, sondern dezidiert kritisch und damit letztlich politisch argumentiert. Ernst Friedrich (1922), Otto Dix, George Grosz, John Heartfield haben nicht weniger engagiert gegen den Krieg Stellung, auch Pablo Picasso mit „Guernica“, oder Otto Dressler, Wolf Vostell, Hans Haacke u.a.m. Es ist einigermaßen unverständlich, dass eine so dezidiert pazifistische Ausstellung jetzt zum Anlass wird, dem Künstler „Belästigung der Allgemeinheit“ und einen Verstoß gegen das Ordnungswidrigkeitengesetz vorzuwerfen. Freispruch!

Stuttgart entdecken

In Ihrer Buchhandlung

Bernd Möbs

Unterwegs zu Stuttgarts Dichtern

Neue literarische Spaziergänge

Touren zu Schriftstellern und Schauplätzen in Vaihingen und Rohr, in Stuttgart-Ost und Gablenberg, in Untertürkheim und Rotenberg, in Cannstatt und im Bopserswald.

180 Seiten, 114 meist farbige Fotos und Karten, € 19,90.
ISBN 978-3-8425-1171-2



Stuttgart zu Fuß

20 Stadtteil-Streifzüge durch Geschichte und Gegenwart

»Stuttgart zu Fuß« verlässt die ausgetretenen Pfade herkömmlicher Stadtführer. Auf 20 Rundgängen durch Geschichte und Gegenwart der Neesenbachmetropole findet man Spuren verdrängter und vergessener Orte und Menschen.

Herausgegeben von Werner Skrentny, Rolf Schwenker, Sybille Weitz und Ulrich Weitz. 504 Seiten, über 450 Abbildungen und 22 Karten, € 19,90.
ISBN 978-3-8425-1163-7



Annegret Kotzurek · Rainer Redies

Stuttgart von Tag zu Tag

1950 bis 1999 – eine Chronik

Die Stuttgart-Chronik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist eine spannende Zeitreise in Wort und Bild. Sie zeigt nicht nur Ereignisse aus der »großen Politik«, sondern berichtet auch über die Lebensumstände der Stuttgarter in dieser Zeit.

252 Seiten, 250 teilweise farbige Abbildungen, € 24,90. ISBN 978-3-8425-1140-8



Annegret Kotzurek · Rainer Redies

Stuttgart von Tag zu Tag

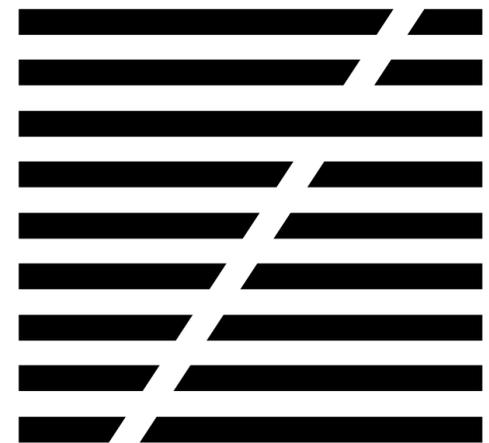
1900 bis 1949 – eine Chronik

Die erste Jahrhunderthälfte, reich illustriert und mit vielen historischen Hintergrundinformationen.

208 Seiten, 204 teilweise farbige Abbildungen, fester Einband, € 24,90.
ISBN 978-3-87407-842-9



Silberburg-Verlag
www.silberburg.de



Man muss sich beeilen, wenn man noch etwas sehen will
Alles verschwindet. Paul Cézanne

Unterbliebene Nachrichten



Jahr für Jahr produzieren in Deutschland die 17 Atomkraftwerke über 500 Tonnen hochradioaktiven, für Jahrtausende strahlenden Atommüll. Er ist bereits in kleinsten Mengen eine tödliche Gefahr. Die große Mehrheit der Bevölkerung lehnt die Atomkraft ab - sie ist gefährlich, nicht energie-effektiv, schädlich für das Klima, hoch subventioniert vom Steuerzahler. Die Urangewinnung im Ausland geht mit großer Umweltzerstörung einher - abgesehen von den verseuchten und ausgeplünderten Minen, den verwüsteten Landschaften in den Ländern, die Uran fördern, abgesehen vom Gesundheitszustand der Uranarbeiter und der hohen Krebsrate dort - sollen die Ärmsten der Armen nun auch wieder etwas zurückbekommen: Die Nuklearabfälle. Die Bundesregierung plant den weltweiten und unkontrollierten Export - man hat's ja und gibt gern ab. Und die Hungerleider in den unterentwickelten gehaltenen Ländern greifen zum Euro-Strohalm, der häufig genug bei den uns gut bekannten und von uns gepampten Oberschichten landet.

So weit, so schlimm, im Prinzip seit Jahren geübte Praxis und weitgehend bekannt. exportiert werden. Auch das alles ist bekannt. Nach dem Havarie der japanischen Atomkraftwerke (Stichwort: Fukushima) will man uns - bis zum Beweis des Gegenteils - weiterhin einreden, daß Atomkraftwerke sicher sind: Gegen Erdbeben, Terroristen und Flugzeugabstürze und alle anderen Unbilden, die das Schicksal da bereithält. Ausgerechnet jetzt und vor den Bundestagswahlen liefert der Stuttgarter Geologe Dr. Hermann Behmel in einer bescheidenen Broschüre Zahlen und Fakten, er selbst ermittelt, erhoben und beschafft hat. Sie gipfeln in einer schlichten Feststellung: Das Atomkraftwerk Neckarwestheim, vornehm als „GKN“ geschönt, ist nicht auf Fels gebaut ist, ja nicht einmal auf Sand.

Hermann Behmel war Akademischer Direktor, Geschäftsführer des Instituts für Geologie und Paläontologie der Universität Stuttgart (Lehrgebiet: Geologie für Bauingenieure, Geoinformatiker, Geographen und Umweltschutztechniker), machte Expertisen zur Umweltverträglichkeit und zu Baugrundrisiken von Industriestandorten, etwa den AKWs Obrigheim und Neckarwestheim, zur A 81 Leonberg-Gärtringen, A 88 Mundelsheim-Backnang, A 98 Stockach-Lindau, B 33 Allensbach-Konstanz, B 10 unteres Filstal, B 464 Sindelfingen-Renningen, arbeitet zur Trassenoptimierung Stuttgart 21 - ICE Stuttgart-Ulm - und war selbst für die Nato tätig. Wenn man unbedingt so will: Ein unverdächtig, freundlicher Zeitgenosse, kein Barrikadenkämpfer wie Mappus. Bereits 1988 erschien ein Text von Behmel zum Thema „Tschernobyl liegt nebenan - Atomkraftwerk Neckarwestheim“ im Peter-Grohmann-Verlag. Dr. Behmel stellt nun in der neuen Broschüre die alten und die neuen, aktuellen Fakten und Untersuchungen zusammen.

Man kann bei einem Wissenschaftler und diplomierten Geologen mit diesem beruflichen Hintergrund davon ausgehen, daß seine Daten wissenschaftlich gesichert, fundiert und exakt begründet sind. Sie sind jetzt öffentlich, liegen den Medien und Ministern und Mitwissen vor- und sind alarmierend. Dr. Hermann Behmel weiß, von was er spricht, wenn er feststellt, daß in einer der bevölkerungsreichsten Regionen des Landes eine geologische Zeitbombe tickt:

Das Atomkraftwerk Neckarwestheim ist unsicher. Auch ohne ein Erdbeben.

Es geht an dieser Stelle nicht darum, ein unliebsames Thema durch die Hintertür auf die Tagesordnung zu setzen, auch wenn sich der Laie verwundert die Augen reibt und sich sagt: Das kann doch alles nicht wahr sein! Denn das - ausdenkbare! - Szenario ist derart gewaltig und gewalttätig, daß es einen Aufschrei in den Medien geben müßte, einen Leitartikel in Kontext, klagenden Widerspruch, das Verlangen auf Unterlassung der Behauptung, Proteste, Prozesse. Wenigstens eine Hausdurchsuchung mit Häufel. Nichts davon. Die hoheitlichen Behörden prüfen, sagt das zuständige Ministerium, die Atomaufsicht hat sich im erdbebensicheren Bunker verkrochen, die Abgeordneten befinden sich im Oster- oder Pfingsturlaub, die atomare Geschäftsleitung besucht die Strahlenopfer von Fukushima und der beunruhigte Teil der anliegenden Dörfer ist bei der Vorsorgeuntersuchung.

Ein Thema auf diese Art wegzudrücken, ist schon ganz schön frech, skandalös.
Peter Grohmann

Rudolph Bauer / Holdger Platta
(Herausgeber):

Kaltes Land.

Gegen die Verrohung der Bundesrepublik - Für eine humane Demokratie

Holdger Platta aus Niedersachsen und Professor Rudolph Bauer aus Bremen versammelten dreizehn Zeitzeugen: Hartz-IV-Betroffene, Analytiker und Widerständler. Der Ruf „Empört Euch!“ von Stephane Hessel aus Paris ist seit Jahren ihre Tat. So entstand ein Buch, das Ende



Mai im Laika-Verlag (Hamburg) erschienen ist. Einem Geleitwort von Stephane Hessel folgen sechzehn Beiträge, von Berichten himmelschreiender Tatsachen und wissenschaftlicher Analyse bis hin zu Konzepten, auf dass wir Menschlichkeit gewinnen. Unter den Autoren sind Hartz-IV-Betroffene wie Birgit Kühn aus der Uckermark (Bundesland Brandenburg), Volker Wulle (Bad Camber) und Rüdiger Steinbeck (Wieda/Harz). Unter den Autoren sind auch Hochschulprofessoren wie Frigga Haug aus Hamburg, Christoph Butterwege aus Köln, Rudolph Bauer und der Jesuitenpater Friedhelm Hengsbach. Auch ich bin einer der Autoren. Mein Beitrag heißt „Wie lange noch die Angst um Arbeitsplätze? Wir wollen frei von Angst sein“. Und ich zeige, wie es gehen kann. Der Beitrag von Bernholt steht unter der Überschrift „Eine andere Wirtschaft ist möglich. Skizzen zu einer Solidarischen Ökonomie“. (Bernholt war bescheiden: Man könnte schon von „Konzept“ sprechen.) Ich füge nur hinzu: Wir müssen die Angst überwinden. Und das ist möglich!!! Das Buch aus dem Laika-Verlag (Hamburg) hat 252 Seiten und kostet 22,90 Euro. Es kann durch jede Buchhandlung beschafft werden. Bei allem Ernst des Inhalts - das Buch zu lesen macht Freude. Holdger Platta, der auch Autor von vier Beiträgen ist, hat den Stil geprägt. Er ist Germanist und Historiker, war 68er und ist bis heute, obwohl bereits im Rentenalter, als engagierter Journalist und Schriftsteller tätig und erhielt kürzlich bei einer Lesung der AnStifter im Theater am Olgaek großes Lob.
Rainer Thiel.

Schafft das befreite Radio mehr Öffentlichkeit?

Freies Radio - das bedeutet: weder privatkommerzielle noch öffentlich-rechtliche Träger haben im nichtkommerziellen Radio das Sagen, sondern Gruppen, Lokalbands, Bürgerinitiativen und Einzelpersonen bekommen Zugang zum Medium Rundfunk. Vor allem diejenigen, die sonst keine Möglichkeiten dazu haben.

Thementag zur Bücherverbrennung am 10. Mai 1933

10. Mai - Tag des Nie-wieder-Vergessens 99,2 MHz UKW oder Livestream www.freies-radio.de

„Dieser 10. Mai - ewiges Schandmal nazistischer Barbarei! - müßte in Zukunft auf der ganzen gesitteten Welt in sein Gegenteil verwandelt werden, in einen Tag des Nie-wieder-Vergessens und in einen Tag der Manifestation für die Freiheit des Geistes!“ (Oskar Maria Graf: Nie wieder vergessen!, 1943)

Das Programm im Freien Radio für Stuttgart von 10 - 23 Uhr

10:00 - 11:00 h: Der 10. Mai 1933. Mit Janka Kluge
11:00 - 13:00 h: Manifestation für die Freiheit des Geistes

Stuttgarter Autorinnen und Autoren lesen Texte gegen das Vergessen und für die Freiheit der Literatur (in Kooperation mit dem Stuttgarter Schriftstellerhaus)

13:00 - 14:00 h: Gelächter von draußen - Oskar Maria Graf und Lion Feuchtwanger

Mit Wolfgang Schramm

14:00 - 15:00 h: Nicht nur 1933. Mit Egmont Müller
15:00 - 16:00 h: Missverständnisse und ihre Folgen - Thomas und Heinrich Mann.

Mit Alexander Walther

16:00 - 18:00 h: Schriftsteller auf der Fahrt ins Ungewisse - B. Traven
Mitschnitt einer Veranstaltung in der Büchergilde Gutenberg (DGB-Haus)

18:00 - 19:00 h: Spuren. Eine Sendung der Inforedaktion

19:00 - 20:00 h: Chill fester zum Thementag

20:00 - 21:00 h: „Dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen“ (Heinrich Heine). Mit Jörg Munder.

21:00 - 22:00 h: Aktuelles Programm auf www.freies-radio.de

22:00 - 23:00 h: LOVEiT zum Thementag

Adresse:

Freies Radio für Stuttgart, Rieckestraße 24, 70190 Stuttgart, 0711 6400444, info@freies-radio.de

Wir sind so frei

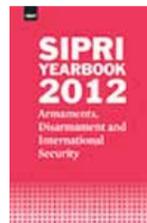
Einige bemerkenswerte Passagen aus der Rede zum 10jährigen Bestehen - 2006 - des Freien Radio: Verdammst lang her!

„Frei nach Rosa Luxemburg bedeutet Freiheit immer die Freiheit des Andersdenkenden. Dass es viele ‚Andersdenkende‘ in dieser Stadt einmal schaffen würden, ein gemeinsames Projekt zu gestalten, zu pflegen, zu entwickeln und zu halten, war diesem Kind nicht unbedingt in die Wiege gelegt. Allerdings stand am Anfang des Projekts zumindest ein starker Wille, auch in Stuttgart ein Radio von Hörenden für Hörende zu gestalten.... Radio Dreyeckland war Vorbild und Maßstab zugleich. So etwas musste doch nach Einführung der Legalität auch in der Landeshauptstadt zu machen sein! Aus vier Hauptrichtungen kam das Interesse: Dem Verein Südkultur mit seinen basisdemokratisch orientierten handelnden Personen aus dem Bereich des Projekts Mörikestraße 51, aus der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen in Stuttgart, die ein Sprachrohr für die vielfältigen Anliegen der Selbsthilfe suchten, aus dem Stadtjugendring Stuttgart, dem die Arbeit seiner Mitgliedsorganisationen zu wenig öffentlich gewürdigt wurde und der Initiative Gruppe Homosexualität Stuttgart, die ihre Anliegen aus dem Aspekt einer in der Öffentlichkeit diskriminierten Minderheit öffentlich vertreten wollte ...

Lange Zeit endete die Freiheit des Senders auch im Stuttgarter Talkessel bei einer errechneten Erreichbarkeit von rund 33.000 Haushalten. Bis heute wirkt sich diese Grenze der Freiheit in pekuniärer Hinsicht aus: Die Vereinsmitglieder als wesentliche Finanzstütze stammen hauptsächlich aus diesem Gebiet und aus den Reihen unserer rund 50 Redaktionen, so die Feststellung 2006.“ „Projekte mit Schulen, Kultureinrichtungen oder generationsübergreifende ... haben teilweise auch in unserem Sendeplan Niederschlag gefunden. Der Preis dieser Vielfalt ist, dass wir kein Profil haben, das uns über die Masse heraushebt. Wir sind überall mit dabei und damit auch wieder nirgends. Es fehlen Zeit, Geld und Menschen, die diese Vielfalt sichtbar machen und ihr Profil verleihen. Der Preis unserer Freiheit ist also die ständige Verwaltung des Mangels und der Antriebs durch Sachzwänge. War es das, was wir uns bei der Gründung des Vereins auf die Fahnen geschrieben haben? Trotz aller Sorgen, Mängel, Sachzwänge und Nöte: Das Freie Radio für Stuttgart hat dem Lebensgefühl in dieser Stadt gut getan. Es schafft vielfältige Verbindungen und trägt mit dazu bei, soziale Verwerfungen transparent zu machen, aber auch die Möglichkeiten zur Überwindung gleich mit zu liefern. Es liefert Informationen, die sonst nicht zu hören sind, deckt auf und regt zum Nachdenken an und es verleiht vielerlei kulturellen Strömungen regelmäßig eine sonst nicht erreichbare Öffentlichkeit. Es macht also Sinn, Freies Radio zu machen und zu erhalten... Wir sind so frei.“

Guter Kunde Griechenland

Bei den Rüstungsexporten hält Deutschland hält den dritten Platz und hat als wichtigsten Kunden ausgerechnet Griechenland. Auch die weltweite Rüstungsindustrie bleibt von den Staatsschuldenkrisen nicht verschont: Laut einer aktuellen Studie des Stockholmer Friedensforschungsinstituts Sipri (Stockholm International Peace Research Institute) sanken die Erlöse der 100 größten Rüstungsschmieden im Jahr 2011 um fünf Prozent auf 410 Milliarden Dollar. Klar dominierenden die USA mit 30 Prozent Weltmarktanteil und Russland (26 Prozent). (Sipri)



Stuttgart: Sa, 11. + So, 12. Mai 2013

Kunstmuseum am Schlossplatz, 12-18 h

GOLD - ALTIN

Eine Performance von Ninel Çam

Istanbul: Mi, 22. + Do, 23. Mai

Uhrzeit und Ort auf www.10ter-Mai.de

Wie können wir die Unterdrückung von Sprache erkennen? Was können wir tun, wenn wir feststellen, daß dies bewusst und systematisch erfolgt? Was genau heißt Hinhören? Sprechen? Wann beginnt die Tat? Und woher kommt „Tatkraft“? Vielleicht ist der erste und wichtigste



Schritt der Erkenntnis Sich Zeit zu nehmen. Doch erst mit einem Gegenüber, dem Vis-a-vis, entsteht ein gemeinsamer Raum als Bedingung für das Erkennen, für Hoffnung. Ninel Çam wird sich im Rahmen von zwei Performances, die an jeweils zwei Tagen in Stuttgart und Istanbul stattfinden, mit diesen Fragen beschäftigen, indem zwei Tage geschwiegen wird. Die goldene Schriftrolle der stummen Kommunikation soll im Haus der Geschichte Baden-Württembergs versiegelt und im Mai 2023 veröffentlicht werden.

Wir sind das Volk



Friedens Gala

Sonntag, 10. Nov. 2013

17:00 h

Theaterhaus Stuttgart

Siemensstraße 11

Musik Literatur Infos Laudatio

Zum 11. Mai:
Stuttgarter Friedenspreis 2013 der AnStifter

Die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung geht jedes Jahr an Personen, die „im sich Sinne einer weltoffenen Bürgergesellschaft in besonderer Weise für Frieden, Gerechtigkeit und eine solidarische Welt einsetzen“.

www.die-anstifter.de

Vorschläge zum Friedenspreis (bis März eines Jahres) kann jeder machen.

Als förderndes Mitglied oder durch Ihre Spende bestimmen Sie mit, wer den Friedenspreis erhält

Die AnStifter

Weltoffen und zu Hause

Unsere Bank wartet auf Ihre Spende:
Gemeinschaftsbank Bochum
Konto 801 296 4700, BLZ 430 609 67
Friedenspreis 04

D 70182 Stuttgart, Werastraße 10
meistens Mo - Fr 9 - 17 h, 0711 24 86 96 20
kontakt@die-anstifter.de





Hilde Domin – Dichterin des Dennoch

Warum Hilde Domin im Zusammenhang des Gedenkens an die „Verbrannten“ Dichterin? Sie, die erst 1951, sechs Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges literarisch zu schreiben begann. Es gibt mehrere Gründe: Hilde Domin und ihr Ehemann Erwin Walter Palm erlitten wie so viele damals (und heute) das Schicksal von Flucht und Exil. Wie so viele mussten sie – gebrannte Seelen – vor den Peinigern des 3. Reiches ins Ungewisse fliehen. Wie so viele teilten sie mit allen Fliehenden Todesangst, die Sorge und Ungewissheit um Familienmitglieder und Freunde, die aus Deutschland nicht mehr wegkamen und im schlimmsten Fall ermordet wurden. Sie waren in existentieller Not und erfuhren den völligen Verlust all dessen, was ihnen je als selbstverständlich galt. Wie so viele musste sich das Ehepaar Palm, heimatlos geworden, in der Fremde, sie in der Dominikanischen Republik, einfinden, zurecht kommen, irgendwie überleben.

Hilde Domin fand Heimat erst 1951, ihrer Geburt, wie sie es nannte, als sie zu dichten begann. Sie fand ihre Heimat im Wort. Dichten wurde ihr gleichsam existentiell wie das Atmen. Eindringlich und zeitlos geben ihre Gedichte das Unfassbare der Vertreibung, Flucht und Heimatlosigkeit wider, heute wie damals. Und trotz alledem verlor Hilde Domin, die „Dichterin des Dennoch“, wie sie genannt wurde, nicht die Hoffnung. Trotz alledem gibt sie Zuversicht, ermutigt sie:

.... Abel steh` auf
Damit es anders anfängt
Zwischen uns allen ...“

Lesung und Flötenmusik: Gedichte und autobiografische Texte zu Flucht, Exil und des Dennoch

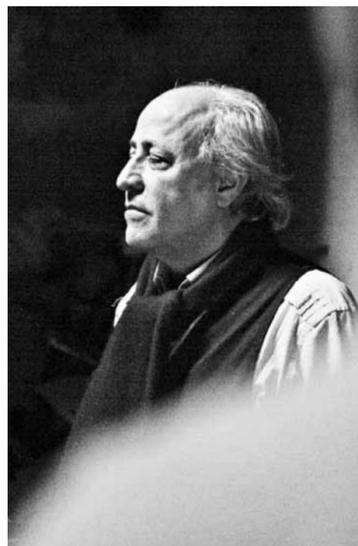
Mit **Katja Luft**, geb. 1968, Studium der Ethnologie, Geographie und Musikwissenschaft
Anette Wanner, geb. 1960, Studium der Germanistik und Geschichte, Schauspielunterricht, Engagements bei mehreren Theatern und beim Rundfunk ...
Interesse an einer Lesung? Schreiben Sie uns: kontakt@die-anstifter.de

Abed Azrié & Band

Abed Azrié ist ein französischer Komponist syrischer Herkunft. Er hat etwa zwanzig Musikalben veröffentlicht, Musik für Filme komponiert, sowie mehrere Bücher publiziert, darunter seine bekannte Adaption des Gilgamesch-Epos ins Französische. Auf seinen Tourneen durch Europa, die Vereinigten Staaten und Mexiko begeisterte er sein Publikum mit der Modernität seiner Kompositionen und sowie der Universalität seiner poetischen Botschaften.

Seine Musik genießt seit langem die Bewunderung von so unterschiedlichen Künstlern wie Yehudi Menuhin, John Adams, Jeff Buckley, Leonard Cohen oder Rene Char. Auch in Deutschland trat er vor zahlreichen Häusern auf, wie z.B. in Wuppertal (Schauspielhaus), das Konzert war ausverkauft und wurde vom WDR mitgeschnitten und gesendet. Die WAZ schrieb damals: „Mit der schwebenden, träumerischen Harmonik seiner Stücke, der Konzentration des Klangs auf klare Linien, auf feine rhythmische Impulse wie Händeklatschen oder leise Trommelschläge, baut Abed Azrie gekonnt eine Spannung auf, die sich dann gezielt und voller „Duende“ entladen kann. Das Publikum, mitgerissen von diesem Kultur- und Zeitübergreifenden Konzerterlebnis, feierte die Musiker mit stehenden Ovationen.“

sponsored „Freunde der Altstadt von Aleppo e.V.“, „Edition Esefeld & Traub“ und „Arabisch-Deutscher Kulturzirkel Stuttgart, Hiwar e.V.“ und Die AnStifter



Abed Azrié sagt beispielsweise beispielhaft ...

Der syrische Sänger und Komponist Abed Azrié wurde 1945 in Aleppo geboren, seit 1967 lebt er in Paris. Nur hier, sagt er, kann er sich frei entfalten. „Mein ganzes Leben lang habe ich versucht, der arabischen Sprache zu dienen, denn sie enthält ein Gedenken an Bewusstheit und Unbewusstheit, an Flair und Belang, an Sichtbares und Unsichtbares, wie die Poesie. Aber die Poesie ist keine geschwätzigte Kunst – mit dreißig oder vierzig Worten können Sie mehr sagen als in zwanzig Büchern.“

„Musik erleichtert oder ermöglicht direkte Vernetzungen zwischen dem menschlichen Körper und dem großen Ganzen. Sie bildet Brücken oder Verbindungen, um eine Einheit zwischen dem Menschen und dem Universum zu bilden.“

„Ich bin im Orient geboren und lebe seit vielen Jahren im Okzident. Beide Kulturen berühren mich. Sie bilden in mir ein Gleichgewicht. Es gibt viele Menschen, die anders leben. Vielleicht sind sie schizophran. Die Vermischung aus deiner Kindheit und dem, was du später im Ausland dazubekommen hast, ist möglich. Orient und Okzident können in mir zusammenleben ohne Probleme und bilden einen Körper, einen biologischen, natürlichen Körper, der mein Leben einfach verwirklicht.“

Abed Azrié & Band

am 29. April um 20 h im Theaterhaus



Max Slevogt, Porträt Eduard Fuchs, 1905, Öl auf Leinwand, Staatsgalerie Stuttgart

Eduard Fuchs – Kulturhistoriker, Sammler und Revolutionär

Eduard Fuchs war einer der schillerndsten Kulturmenschen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zu einem bekannten und wohlhabenden Bestsellerautor wurde er durch die sechsbändige Illustrierte Sittengeschichte, die im Albert Langen Verlag in München zwischen 1902 und 1912 erschienen ist und die bis heute als Grundlagenwerk der Kulturwissenschaft gilt. Die drei Ergänzungsbände durften wegen ihres als anstößig empfundenen Inhalts nicht öffentlich verkauft, sondern nur „an Gelehrte; Sammler und Bibliotheken“ abgegeben werden. Trotz dieser Verkaufseinschränkungen und eines horrenden Preises wurde die „Sittengeschichte“ immer wieder nachgedruckt, was dem Albert Langen Verlag die Existenz sicherte, dem Autor den Spitznamen „Sitten-Fuchs“ und ein Millionenhonorar bescherte und den Lesern ein voyeuristisches Vergnügen beim Blättern durch das umfangreiche Bildmaterial. Sein lebensgroßes Porträt, eines der schönsten von Max Slevogt, hängt heute in der Stuttgarter Staatsgalerie.

Auf dem Gemälde, das durch die angeschnittenen Beine, eine formal interessante Dynamik erhält, zieht der Sammler aus seiner Aktenmappe gerade einen neuen Fund, den er wahrscheinlich in Paris auf einem der Flohmärkte oder in einer Grafikgalerie erstanden hat. Doch nicht nur erotische Grafiken und Gemälde erwarb Eduard Fuchs, er besaß auch die weltweit bedeutendste Daumier-Sammlung außerhalb Frankreichs. Als Sammler und Autor – er verfasste den ersten Katalog der Gemälde Daumiers und edierte auch drei Bände der Lithographien und einen Band mit Holzschnitten des französischen Karikaturisten – machte er Honoré Daumier in Deutschland populär. „Die Nachwelt verdankt ihm Daumier“, titelte Erich Knauf im Frontispiz eines Daumier-Bandes der Buchgemeinschaft Büchergilde.

Ohne seine wilden Stuttgarter Jugendjahre ist die Biographie von Eduard Fuchs nicht zu verstehen.

1870 in Göppingen geboren, war Fuchs als knapp 16-jähriger Lehrling in der schwäbischen Landeshauptstadt in die verbotene Sozialdemokratische Partei eingetreten. In einer Nacht-und-Nebel Aktion klebten

Fuchs und andere sozialistische Jugendliche die Flugblätter „Auf zur Rache“ und „Arbeiter aller Länder vereinigt Euch“ an Hauswände und verschickten sie mit der Post. Anfang April 1888 wurde Fuchs nach einer Hausdurchsuchung festgenommen und vom Stuttgarter Schwurgericht wegen Majestätsbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu fünf Monaten Gefängnisstrafe verurteilt. In seinen „Radler-Liedern“ berichtet Fuchs später über seine Kuriertätigkeit in Stuttgart und seine List, den „Staatsanzeiger“ – Tarnname für den „Sozialdemokrat“ – zu verbreiten und vor dem Zugriff der Polizei zu schützen. Er hatte sein Fahrrad so präpariert, dass in dessen Rohrrahmen verbotene Schriften transportiert werden konnten. Im Mai 1889 fand bei Fuchs wieder eine Hausdurchsuchung statt, nachdem bei einer Polizeikontrolle zwei Pakete anarchistischer Zeitschriften gefunden worden waren. Er wurde erneut verhaftet und vom Stuttgarter Landgericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Ein in die Jugendgruppe eingeschleuster Polizeispitzel hatte ihn denunziert.

Im Gefängnis schloss sich Eduard Fuchs enger an die Sozialdemokratie an. Der Wandel wurde maßgeblich durch den Funktionär, Exrabbiner und Schriftsteller Jakob Stern und von Clara Zetkin ausgelöst. Die streitbare Stuttgarter Sozialistin, die privat Französisch unterrichtete, brachte dem „Rotfuchs“ nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur und Kunst des Nachbarlandes nahe.

... Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs stimmte Fuchs nicht in den Chor der Kriegsbefürworter ein. Dafür riskierte er sogar den Bruch alter Freundschaften, denn Max Slevogt setzte ihn nach einer heftigen Diskussion in dessen Atelier vor die Tür. Konspirativ wurde Fuchs 1914 Mitbegründer des Bundes Neues Vaterland, der bedeutendsten pazifistischen Vereinigung im Ersten Weltkrieg. Listig nutzte der Kulturwissenschaftler auch die Zeitschrift Kunst und Künstler für seine antimilitaristische Agitation. Im Heft 7 (1915) publizierte er beispielsweise drei Karikaturen, die Daumier im deutsch-französischen Krieg machte, eine künstlerisch aufwühlende Kombination von Kanonen, Ruinenlandschaften und einer Trauernden vor Leichenbergen.

Durch seine internationale Reputation war Fuchs einer der wenigen, die problemlos ins Ausland reisen konnten. So traf er in der Schweiz den Kriegsgegner Romain Rolland, mit Leo Trotzki organisierte er die Zimmerwalder Konferenz, die die Spaltung der Arbeiterbewegung in einen revolutionären und einen reform-orientierten Flügel einleitete, und sammelte Spenden in der Berliner Kunstszene zur Finanzierung von Karl Liebknechts Flugschrift „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“. Obwohl er seine Sympathie für die russische Oktoberrevolution und den Spartakus-Bund von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg offen zur Schau trug, blieb der „Rotfuchs“ als Sammler geachtet. ...

Trotz seiner klaren Vorliebe für Daumier und die Impressionisten engagierte sich Fuchs auch in der aktuellen Kunstszene der Weimarer Republik. Er motivierte den Architekten Mies van der Rohe, das abstrakte Revolutionsdenkmal aus Abbruchziegeln in Berlin-Friedrichsfelde zur Erinnerung an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu entwerfen, das die Nationalsozialisten 1935 zerstörten. Fuchs selbst hatte zunächst ein figürliches Mahnmal mit einer Rodin-Büste aus seiner Sammlung konzipiert und von der Parteileitung absegnen lassen. Mit George Grosz und Max Pechstein gründete er beispielsweise den „Club 1926“, der Aufführungen von Arbeitertheatergruppen im Renaissance-theater Berlin ermöglichte. Im gleichen Jahr initiierte er eine Protestaktion namhafter Schriftsteller gegen die Einführung des „Schund- und Schmutzgesetzes“ und verteidigte mit dem Reporter Egon Erwin Kisch und dem Schriftsteller Rudolf Leonhard Heinrich Vogelers Fresken auf dem Worpweder Barkenhoff gegen die Attacken der Bremer Polizei.

Bereits 1924 richtete Fuchs im Auftrag des Frankfurter Instituts für Sozialforschung ein Archiv ein, das sehr früh Material

der aufkommenden faschistischen Bewegungen sammelte. Er begründete dessen Zweck: „Als Hauptgebiete nenne ich nur: Faschismus in Italien, die völkische Bewegung in Deutschland, das Wiederaufleben des Antisemitismus [...] die Ku-Klux-Klan-Bewegung in den USA [...]. Das Material über alle diese Fragen, das für spätere Forscher von unersetzlichem Wert sein wird, liegt heute vielfach auf der Straße, morgen jedoch nicht mehr.“

Der Rotfuchs, ein entschiedener Gegner des Nationalsozialismus, verließ Deutschland am 28. Februar 1933, nachdem in der Nacht zuvor der Reichstag in Brand gesetzt worden war. Triumphierend meldete der Dortmunder Generalanzeiger unter der Überschrift „Das Ende eines Kulturbolschewisten“: „Zu den anrühmlichsten Gestalten des November-Deutschland zählte Eduard Fuchs, der jahrelang eine Doppexistenz führen konnte, ohne dass die Behörden gegen ihn einschritten. [Er] [...] hat mit seiner ‚Sittengeschichte‘ unendliches Unheil angerichtet. In pseudowissenschaftlicher Giftmischung tarnte er seine pornographischen Erzeugnisse, die die sittlichen Perversionen der Menschheit geschäftstüchtig und skrupellos ausnutzten. Die andere Seite des Eduard Fuchs wurde erst kürzlich bekannt [...] Seine Villa in einem Vorort Berlins war ein regelrechtes Verschwörernest.“

Ironie der Geschichte: Obwohl die Nazis sofort nach der Machtübernahme die Sammlung Fuchs konfiszierten, seine Berliner Villa beschlagnahmten und viele der erotischen Grafiken entweder verbrannten oder stahlen, besitzt die Stuttgarter Staatsgalerie heute den größten Bestand der Sammlung Fuchs. Denn Theodor Fuchs, der uneheliche Sohn seiner Schwester Rosa, vermachte seine ererbten Slevogt-Bilder und Briefzeichnungen dem Stuttgarter Museum.

Fuchs war einer der wenigen Emigranten, die auch vom Ausland aus mit allen Mitteln gegen den braunen Terror kämpften. Mit diplomatischen Tricks gelang es Fuchs sogar, dass die Gestapo seine beschlagnahmte Sammlung freigeben musste. Doch dann intervenierte das Finanzamt Berlin-Zehlendorf, das bereits einen Steuer-Steckbrief gegen ihn erlassen hatte. Um die Reichsfluchtsteuer bezahlen zu können, musste die Tochter der Kunstwerke 1937 versteigern lassen. Doch Fuchs ließ sich nicht zum Schweigen verurteilen. Er trat in Verhandlungen mit dem Leipziger Verlag Hesse und Becker und kaufte 1937 die Verlagsrechte und die Klischees seines Buches Der Jude in der Karikatur. In seinem Nachlass fand der Verfasser dieses Beitrags einen Entwurf für ein Vorwort, mit dem er diesen Band – ergänzt um einige Stürmer-Karikaturen – neu herausbringen wollte: „Wie eine alles erfassende Pest allgemeiner Verrohung und Vertierung zog der Antisemitismus von Deutschland aus sozusagen über die ganze Welt. [...] Und keine der typischen Verleumdungs- und Hetzformen, die noch jede antisemitische Hetzkampagne begleitete, blieb aus. [...] Natürlich fand dieses Finale des Grauens und Entsetzens, diese fürchterlichste Orgie des Sadismus, durch die die zivilisierte Menschheit je gewatet ist, ihren entsprechenden Reflex auch in der Karikatur.“



Für 2015 plant die Staatsgalerie eine Ausstellung zur Kunst-Sammlung Fuchs.

Würdigung

Walter Benjamin würdigt seinen Pariser Mitemigranten im gleichen Jahr mit dem Aufsatz „Eduard Fuchs, der Sammler und Historiker“, der in der Zeitschrift für Sozialforschung erscheint. Kurz vor dem Einmarsch der Deutschen in Paris starb Eduard Fuchs am 26. Januar 1940, kurz vor seinem 70. Geburtstag, an Herzversagen. Er wurde in einem einfachen Urnengrab im Pariser Friedhof Père Lachaise beerdigt. Ulrich Weitz

KONTEXT: CAFÉ

2 Jahre Unabhängigkeit

Weil Sie mitmachen!

Spannende Themen gestaltet mit unseren Journalisten. Life in unserem Café. Mitmachen ausdrücklich erwünscht.

KONTEXT: wird ausschließlich durch Spender, Soli-Abos und Zuwendungen von Institutionen finanziert.

Geburtstagsfeier 1. Mai 2013, 19:00 Uhr
Theaterhaus Stuttgart, Siemensstr. 11
öffentlich, mit Florian Schroeder

www.kontextwochenzeitung.de

KONTEXT: Verein für ganzheitlichen Journalismus e. V., VR 720879, JAG Stuttgart, Hauptstiller Str. 57, 70178 Stuttgart
Fon +49 (711) 460 589 10 | Fax +49 (711) 66486547

Gesamtprogramm

Eine Aktion für alle,
die wegen ihrer Meinung
verfolgt werden.
Eine andere Welt
ist möglich.

www.10ter-Mai.de



Der 10. Mai 1933 – Kontinuität und Bruch Ringvorlesung an der Universität Stuttgart

Für uns heute markiert die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 eine Zäsur und den Beginn des Zivilisationsbruchs, der in der Vernichtung der europäischen Juden und dem Zweiten Weltkrieg gipfelt. Aber wurde und konnte das auch von den damaligen Zeitgenossen so erfahren werden? Oder sahen diese eher die Kontinuität von Prozessen, die vom Kaiserreich über den Ersten Weltkrieg und die Weimarer Republik zur Machtergreifung der Nationalsozialisten führten? Wurde daher die Bücherverbrennung nicht erst dadurch zur Zäsur, dass ihr die Konzentrations- und Vernichtungslager und die von Deutschen im Zweiten Weltkrieg begangenen Verbrechen folgten? Findet sich darin dann auch eine Erklärung, warum viele der überlebenden Exilierten nach 1945 keinen Anschluss und ihre Stimmen in der Nachkriegszeit und der frühen Bundesrepublik kein Gehör mehr fanden? Oder waren für ihre weiter andauernde Verdrängung nicht viel ausschlaggebender die hasserfüllten Äußerungen der sogenannten „inneren Emigranten“, in denen sich die in dem nationalsozialistischen Deutschland verbliebenen Autoren als die eigentlichen Widerstandskämpfer und Opfer stilisierten gegenüber den angeblich „in Saus und Braus“ gelebt habenden Exilierten? Für die so weiterhin Diskriminierten waren solche Auslassungen dagegen Zeichen dafür, „dass der Schoß noch fruchtbar ist, aus dem dies kroch“. Und sicherlich war es nicht nur Peter Weiss, für den deutsch zur Sprache der Mörder geworden war, in der er sich lange nicht mehr ausdrücken konnte. Für die Hilf- und Sprachlosigkeit aller war aber noch entscheidender das singuläre Verbrechen der Vernichtung der europäischen Juden. Wie sollte das, ja, wie kann das überhaupt in ästhetischen Medien ausgedrückt werden? Ist damit nicht eine Grenze der Darstellbarkeit markiert, deren Überschreitung zwangsläufig zur Verharmlosung der Vernichtung führen muss? Ganz wenige Autoren wie der Stuttgarter Hermann Lenz versuchten dies – und fanden überhaupt keine Resonanz im Unterschied etwa zu Wolfgang Borchert oder Heinrich Böll, die den Nationalsozialismus aus den Perspektiven des „einfachen Soldaten“ und des „kleinen Mannes“ beschrieben. Die Beiträge zur Ringvorlesung versuchen deshalb immer wieder einen Bogen zu spannen von dem Ereignis der Bücherverbrennung und dessen Vorgeschichte hin zu dem mit der Vernichtung der europäischen Juden vollzogenen Zivilisationsbruch und der Entwicklung der Bundesrepublik.

April 2013

Fr, 05.04.2013 20 h
Naturfreunde Stuttgart-Untertürkheim,
Gaststätte Luginsland; Fellbacher Str. 143
**Die Bücherverbrennung
der Nationalsozialisten 1933.**
Dipl.-Psychologe Manfred Schmitz:

Do, 11.04.2013, 19:30 h
Gemeindehaus Friedenskirche,
Schubarstraße 12, Stuttgart
**Plenum des Arbeitskreises Asyl: Informatio-
nen zu „80 Jahre Bücherverbrennungen“**

Do, 11.04.2013 19:30 h
Keplerstraße 17 – 70174 Stuttgart,
K 2, Raum M 17.52
**Ringvorlesung an der Universität Stuttgart
Michael Weingarten: Der 10. Mai 1933:
Kontinuität und Bruch**

Sa, 13.04.2013 10.30 h
Philosophisches Café der AnStifter im
Hegelhaus, Eberhardstraße 53, Stuttgart
**Prof. Dr. Michael Weingarten:
Der Flug der Eule der Minerva ...**
beginnt bekanntlich in der Dämmerung.“
– Mit diesem Bild kennzeichnet Hegel die
Grenzen auch philosophischer Theorie und
markiert den Umschlagspunkt von Theorie in
wirkliches, insbesondere politisches Handeln.

Di, 16.04.2013 19:30 h
Philosophisches Café der AnStifter,
Eberhardstraße 53 – 70173 Stuttgart
**Eunike Engelkind: Es lebe die Freiheit! Die
Weiße Rose und Traute Lafrenz.**
Ein Theater-Solo zum 70. Todestag der Wider-
standskämpfer Hans & Sophie Scholl, Chris-
toph Probst, Alexander Schmorell, Will Graf
und Kurt Huber. Weitere Termine
Fr. 19. + Sa 20.04.2013, 19:30 h:
Vorstadtheater, Tübingen
So. 28.04.2013 20 h Kulturwerkstatt,
Memmingen
So. 5.05.2013 20 h Arthaus, Heilbronn
Sa. 9.06.2013 20 h Hölderlin-Haus, Maulbronn

Do, 18.04.2013 19:30 h
Keplerstrasse 17 – 70174 Stuttgart,
K 2, Raum M 17.52
Ringvorlesung an der Universität Stuttgart;
**Benjamin Ortmeier (Universität Frank-
furt): Nazi-Indoktrination als Gegenauf-
klärung am Beispiel der Nazi-Schülerzeit-
ung Hilf mit! 1933 – 1945**

Fr, 19.04.2013 19.30 h
Verwaltungsgebäude/Bezirksrathaus
Stuttgart-Bad Cannstatt:
Sozialdemokrat in schwerer Zeit. Rainer
Redies (AnStifter) über die Heuberg-Inter-
nierung Karl Ruggabers (SPD) und dessen
Tod als Folge davon. Die SPD angesichts der
Machtübergabe ist das Thema von Andrea
Hoffend.

Sa, 20.04.2013 10.30 h
Philosophisches Café der AnStifter
im Hegelhaus, Eberhardstraße 53, Stuttgart
**Dr. Claus Baumann: Fortschritt im Be-
wusstsein der Freiheit? – Zu Aktualität und
Grenzen von Hegels Grundlinien der Philoso-
phie des Rechts. Hegels Diktum, Philosophie
sei „ihre Zeit in Gedanken erfasst“, fordert
uns heraus, seine Überlegungen geschichtlich
zu interpretieren. Das heißt, dass wir nur von
unserer jeweiligen Gegenwart aus Hegels Ge-
danken rekonstruieren und reflektieren kön-
nen, mit Bezug auf ihren geschichtlichen Ort.**

Sa, 20.04. 2013 (bis 28.4.)
Die Erzeugergemeinschaft Stuttgarter Kaba-
rett: Rosenau, Laboratorium, Renitentztheater,
**Theaterhaus und Merlin:
Beim Hitler hätt's das nicht gegeben**
21. Stuttgarter Kabarettfestival. Sechs umwer-
fende Abende (20.4. bis 27.4.) mit Wiglaf Droste
& Danny Dziuk, den get shorties, Katinka
Buddenkotte, The Fuck Hornischen Orchestra,
Theatre du pain und Dagmar Schönleber.

So, 21. 04.2013 11:00 h
Waldheim Stuttgart, Gaisburg,
Obere Neue Halde 1
**Erinnerung an den Arzt und Schriftsteller
Friedrich Wolf**
Monika Lange-Tetzlaff und Robert Tetzlaff

So, 21. 04.2013 17 h
Stadtbücherei Korntal (Stadthalle)
Pestalozziweg, 70825
Erlauben Sie, dass ich schweige...
1933 - 2013. Texte - Biografien - Lesung mit
Gerd Berghofer

Mi, 24.04.2013, 20 h
club bastion, 73230 Kirchheim unter Teck,
Max-Eyth-Straße 57/2
Bürger Grohmann gegen den Rest der Welt
– ein Programm gegen Terror und Gebrechen
– das ist Vergnügen, Nachdenken, Ermun-
terung für den Alltag und alles, was danach
kommt: Politisch-satirisches Kabarett gegen
Intoleranz und Gemeinheit. Bürgerbündnis
„Kirchheim für K21“ und DGB

Do, 25.04.2013 19:30 h
Ringvorlesung an der Universität Stuttgart
David Salomon (Universität Siegen): „**Kame-
raden, sprechen wir von den Eigentumsver-
hältnissen**“ – Bertolt Brechts Antifaschismus

Fr, 26.04.2013 19:30 h
Buch & Plakat, Wagnerstr. 43, Bohnenviertel
**Wieder entdeckt und fast vergessen:
SchriftstellerInnen, die Deutschland ver-
lassen mußten.** Porträts, Texte, Bücher.

Sa, 27.04.2013 19:30 h
Eberhardstraße 53 – 70173 Stuttgart,
Philosophisches Café der AnStifter
Dr. Jan Müller: Recht und Freiheit

Mo, 29.04. 2013 20 h
Theaterhaus Stuttgart, Siemensstraße 11
**Abed Azrié & Band - ein kultur- und Zei-
tübergreifendes Konzerterlebnis für Tole-
ranz und Menschlichkeit**
sponsored „Freunde der Altstadt von Aleppo
e.V.“, „Edition Eselfeld & Traub“ und „Ara-
bisch-Deutscher Kulturzirkel Stuttgart, Hiwar
e.V.“ und Die AnStifter, siehe dazu Seite

Mai 2013

Für Adolf Hitler und Joseph Goebbels
aber waren die Feiern zum 1. Mai 1933
der wirkungsvoll inszenierter Auftakt
zur Zerschlagung der Gewerkschaften
am 2. Mai 1933. Daran erinnern wir bei
den Maiveranstaltungen 80 Jahre später.

Mi, 1.05.2013, 10 h
Marktplatz Stuttgart, **Maifeier des DGB**

Mi, 1.05.2013, 19 h
Theaterhaus, Siemensstraße 11, Stuttgart
Kontext feiert Geburtstag: Gegen Mei-
nungsmanipulation, für Pressefreiheit - mit
allen, die eine unabhängige Zeitung wollen.
Kabarett: Florian Schroeder, Musik: Volxtanz

Do, 02.05.2013, 20 h
Stadtbücherei Ostfildern, in den Anlagen 6
Gerd Berghofer, Die verbrannten Dichter

Do, 02.05.2013 19:30 h
Keplerstrasse 17 – 70174 Stuttgart,
K 2, Raum M 17.52
Ringvorlesung an der Universität Stuttgart
Anat Feinberg (Hochschule für jüdische Stu-
dien, Heidelberg):
**Vom bösen Nathan und edlen Shylock.
Überlegungen zur Konstruktion jüdischer
Bühnenfiguren in Deutschland nach 1945**

Fr, 03.05.2013 19 h
Stadtbücherei Leonberg, Liststraße 19
**„Dort, wo man Bücher verbrennt, ver-
brennt man auch am Ende Menschen.“**
(Heinrich Heine). Dr. Hartmut Fritz + Wolf-
gang Waldinger in Zusammenarbeit u.a. mit
dem Kulturamt Leonberg, der Stadtbücherei,
Dein Theater Stuttgart (Texte von K. Tuchols-
ky), der Evang. und Kath. Erwachsenenbil-
dung, der KZ-Gedenkstätteninitiative und
dem Kirchlich-politischen Arbeitskreis.

Fr, 3.05.2013 18 h
DGB-Haus Stuttgart, Willi-Bleicher-Sr. 2
**Umarmung und Gewalt. Ausstellung zur
Zerschlagung der freien Gewerkschaften
durch die Nazis.** Nach einer beispiellosen
Terrorwelle seit dem 30.1.1933 besetzten die
Nazis am 2. Mai 1933 flächendeckend und
generalstabsmäßig im gesamten Deutschen

Reich durch die SA die Gewerkschaftsbü-
ros. Funktionäre und Hauptamtliche wurden
verhaftet, der Besitz der Mitglieder geraubt,
die freien Gewerkschaften verboten. Doch
der Versuch des ADGB, durch Zurückhal-
tung das Überleben zu sichern, war eine
einzige Fehleinschätzung der Brutalität der
NSDAP. Dokumenten, Biografien sowie
Bilder des Künstlers Bodo Nassal.
Ausstellung Mo - Fr 8 - 20 h (bis 17.5.)

So, 5. 05. 2013, 11 h
Stuttgart, Bürgerzentrum West, Bebelstr.22
brunch global - ein interkulturelles Früh-
stück des Forum der Kulturen für Men-
schen jeglicher Herkunft, die Interesse am
Austausch haben. Geschichten, Gedichte,
Musik - und kulinarischen Leckerbissen
(12,-).www.forum-der-kulturen.de

So, 5.05. 2013 17 h
KZ-Gedenkstätte Heilfingen/Tailfingen +
Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.
Machtergreifung im Gäu (Oberamt Her-
renberg). Dieter Schnermann/Herrenberg,
Historiker und Rafael Binkowski/Stutt-
gart, Schwerpunkt Lokale Parteienpolitik
1918-33

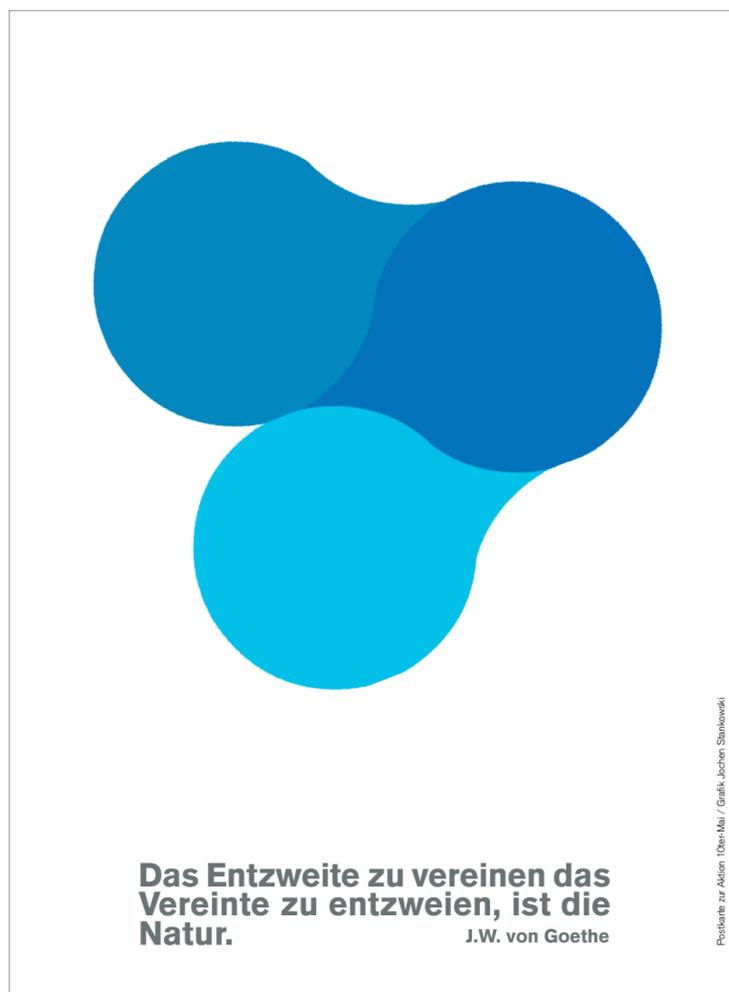
Mo, 06.05.2013, 16 h + Mi, 08.05.2013, 20 h
Wortkino - Dein Theater, Werastraße 6,
70182 Stuttgart

**Wo meine Sonne scheint. Gut unterwegs -
300 Jahre Jean-Jacques Rousseau**
Schon in jungem Alter wurde der in
Genf geborene Denker, Dichter und Musiker
Jean-Jacques Rousseau heimatlos. Als Autodi-
dakt erwarb er sich, durch Länder und Städte
vagabundierend, umfassende Kenntnisse in
Biologie, Musik, Menschenkunde, Philoso-
phie und Politik. „Wage es, dich zu zeigen,
wie du bist. Von Natur aus bist du gut.“ Frei-
heit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Natürlich-
keit waren seine Forderungen. Stefan Österle
gibt singend, Instrumente spielend (Cello,
Gitarre, Maultrommel, Mundharmonika) und
sprechend ein facettenreiches Bild dieses ein-
flussreichen Außenseiters, der die fortschrei-
tende Zivilisation mit Skepsis und Zweifel
bedachte. Ein Programm von Hans Rasch.

Di, 07.05.2013 19 h
Stuttgart, DGB-Haus, Willi-Bleicher-Str. 20
(Buchtreff: Büchergilde + DGB Stuttgart)
**Schriftsteller auf der Fahrt ins Ungewisse:
B.Traven**
Der Name B. Traven ist eng mit der Geschich-
te der Büchergilde und der Gewerkschaften
verknüpft. Gegründet von Buchdruckern , um
„unbeeinflusst von Profitinteressen [...] in die
Buchproduktion einzugreifen“, hat sich die
Büchergilde der Herstellung schöner und an-
spruchsvoller Bücher gewidmet. Einer ihrer
ersten erfolgreichen Autoren war B. Traven.
Die wechselvolle Geschichte zwischen Autor
und Verlag wird vom Ehepaar Tetzlaff erzählt.
Trio Leselust stellt Texte des Autors vor. ...
Die MARBACHER spielen dazu Lieder über
Auswanderer, Streiks und Abenteuer.

Mi, 08.05.2013 15 h
BGS Stgt. Ostend, Ostendstr. 83, (AwO)
“Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bü-
cher verbrennt, verbrennt man am Ende auch
Menschen.“: **Am 10. Mai 1933, wurden viele
Namen genannt, viele blieben unerwähnt.
Wenn wir daran erinnern, dann vergessen
wir nicht.** (Vortrag von Oliver Scherer und
Gerhard Götz.)

Mi, 08.05.2013 14:30 h
BGS, Taubenheimstraße 87, Stuttgart
Eine Gemeinsame Veranstaltung BGS Hall-
schlag mit BGS Seelberg
**“Dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt
man am Ende auch Menschen”** (Heinrich
Heine), Verbotene Schriftstellerinnen. Histori-
kerin Frau Weinschenk über Biografien “ver-
brannter” Schriftstellerinnen wie Nelly Sachs
oder Irmgard Keun



Mi, 08.05.2013 18 h

Bücherei, Strümpferbacher Str. 45, S-Untertürkheim:

Trio Leselust: Nach dem 30. Januar 1933 war alles anders. Lerne lachen ohne zu weinen. Heiteres mit Tiefgang von Brecht bis Tucholsky (AWO-Begegnungsstätte Widderstein)

Mi, 08.05.2013, 20 h

Landestheater Tübingen

Den Frieden gewinnen, nicht den Krieg. 25 Jahre Kultur des Friedens. Mit Konstantin Wecker, Federico Mayor (Madrid), Hans-Peter Dürr, Franz Alt und Reuven Moskowitz, Ernst-Bloch-Chor, Theodorakis-Ensemble.

Mi, 08.05.2013 17 h, Karlsplatz Stuttgart

Mahnmal für die Opfer des Faschismus

Befreiendes. Passanten, Schauspielerinnen, Autoren lesen eigene und fremde Texte. Moderation: Ulrich Cassel. Abschließend Stadtrundgang, Treffpunkt: I-Punkt (s.u.)

Mi, 08.05.2013 18 h

Treffpunkt: I-Punkt Touristik-Information, Königstraße 1 A, gegenüber HBF

Zu Fuß auf den Spuren des Dritten Reichs – politisch historischer Stadtrundgang im Stadtzentrum. In dem rund dreistündigen Rundgang im Herzen der Landeshauptstadt stehen Plätze und Gebäude im Mittelpunkt, die in der Zeit des Nationalsozialismus Orte des Widerstands oder des Verbrechens darstellten. Anmelden: Stadtjugendring Stuttgart e.V, Marc Fischer, Tel: 0711 23726-81.

Mi, 08.05.2013, 20 h

Wortkino - Dein Theater, Werastr. 6, Stuttgart
Wo meine Sonne scheint. Gut unterwegs - 300 Jahre Jean-Jacques Rousseau

Do, 9.05.2013, 20 h

Wortkino - Dein Theater, Werastr. 6, Stuttgart
Dein ist mein Herz - auf dem Stier nach Kreta

Europa erzählt ihre Abenteuer mit Zeus und den Völkern des Abendlandes Europa, das ist die Tochter des Königs Agenor, die dem Kontinent ihren Namen und ihren Geist schenkte. In über hundert Sprachen wusste sie sich auszudrücken und schaffte es nach tausenden von Jahren, ihre Bewohner mit Intelligenz und Liebe zu befrieden. Ihr stand der Himmel offen. Alle irdischen Anfechtungen überstand sie. Ella Werner gibt Auskunft über die Biographie einer einzigartigen Mutter und Königin der Herzen. Mit Ella Werner als Europa und Gesine Keller als Kalliope

Fr, 10.05.2013 14 h

Schülerinnen und Schüler der „Schule gegen Rassismus“ - Friedrich-Eugen-Gymnasium Stuttgart mit Stellwänden zum Thema Rassismus und Texten verbrannter Autoren. Ort bei Redaktionsschluss noch unklar - voraussichtlich Schloßplatz.

Fr, 10.05.2013 14 h siehe dazu Seite

Cinema am Schlossplatz, Stuttgart
Zum Jahrestag - ein Spezialprogramm in den Stuttgarter Innenstadtkinos

Mertz Kinos, Filmgalerie 451, vfm – Verein zur Förderung von Filmkunst und Medienkompetenz und Die AnStifter
14 h **Lesung aus Werken von Tucholsky, Feuchtwanger, Brecht.** Es lesen u.a. Barbara Stoll und Peter Grohmann (Die AnStifter)
15 h **Auch Henker sterben.** USA, 1942 / 119 Minuten, Regie: Fritz Lang, mit Walter Brennan, Brian Donlevy, Anna Lee.

18.30 h **Lesung aus Werken von Tucholsky, Brecht u.a.** - mit Volker Lösch, Wolfgang Schorlau, Eva Hosemann, Joe Bauer

20 h **Before Night falls.** USA, 2000 / 127 Minuten, Regie: Julian Schnabel, mit Javier Bardem, Olivier Martinez und Johnny Depp. Schnabels Film über den kubanischen Nationaldichter Reinaldo Arenas, der mit 20 Jahren mit seinem ersten Roman den nationalen Buchpreis gewinnt, und dem eine große Karriere bevorsteht. Doch Zeiten und Umstände richten sich gegen ihn: als bekennender Homosexueller und politischer Freidenker kämpft er unablässig gegen Zensur und Demütigungen und wird für zwei Jahre als Staatsfeind ins Gefängnis geworfen. Danach darf er in seiner Heimat nie wieder etwas veröffentlichen und flüchtet ins US-amerikanische Exil.

Fr 10.05.2013 14:30 h

BGS Pfostenwäldle 25, 70469 Stuttgart, Feuerbach (AwO)

Vortrag Claudia Weinschenk, Historikerin:
Wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen. Hintergründe dieser Aktion, Biografien von Nelly Sachs oder Irmgard Keun.



Fr, 10.05.2013 10 h - 15 h

Marktplatz Stuttgart | Ein Ort zum Lesen.
Eine kulturelle Intervention im Stadtraum zur Erinnerung an die Ereignisse der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933

- um die Erinnerung, platzieren die InitiatorInnen der „Aktion 10. Mai“ am 80. Jahrestag 30 Stühle mit jeweils einem Werk aus der Liste der verbrannten Bücher. „Ein Ort zum Lesen“ symbolisiert die Rückholung und Übergabe der verbrannten Werke in die Hände der Menschen auf dem Platz. Die Installation im öffentlichen Raum ist Einladung und Aufforderung zugleich, zu verweilen, um als stiller Teilnehmer für sich alleine einige Seiten zu lesen oder selbst zum Akteur zu werden und einen Text vorzutragen. Dazu trägt der Chor Avanti Comuna Kanti Lieder verbrannter und vertriebener Dichter vor.

„Ein Ort zum Lesen“ ist ein Projekt des Berliner Kurators Jürgen Breiter, die dieser auf dem Bebelplatz in Berlin ins Leben gerufen hat. Wir danken Jürgen Breiter für die Kooperation und Unterstützung.

Fr 10.05.2013, 16 h – Rathaus Stuttgart

Eröffnung der Ausstellung Verbrannte Bücher

– von den Nazis verfemte Autoren

Oberbürgermeister Fritz Kuhn, Lea Rosh, Vorsitzende des Fördervereins «Denkmal für die ermordeten Juden Europas», Prof. Eberhard Jäckel und Ebbe Kögel (Die AnStifter) und dem Chor Avanti Comuna Kanti

Die Ausstellung zeigt auf sieben großformatigen Stelen die Lebensläufe von Anna Seghers, Max Brod, Jakob Wassermann, Irmgard Keun, Alfred Döblin, Klaus Mann, Heinrich Mann, Oskar Maria Graf, Joachim Ringelnatz, Ernst Toller, Egon Erwin Kisch, B. Traven, Erich Maria Remarque, Kurt Tucholsky, Stefan Zweig, Joseph Roth, Alexander Moritz Frey, Claire und Ivan Goll, Maria Leitner, Armin T. Wegner / Fakten und Hintergründe zur Bücherverbrennung sowie zum Umgang mit unliebsamer Literatur und ihren Schriftstellern in der Nazizeit. Im Anschluss an die Eröffnung diskutieren Lea Rosh und Jürgen Serke, der mit seinen Büchern «Die verbrannten Dichter» (1977), «Die verbrannten Dichter» (1982) und «Böhmische Dörfer» (1987) Pionierarbeit geleistet hat, um verbrannte und verfolgte Schriftsteller wie Else Lasker-Schüler oder Armin T. Wegener ins Bewusstsein zurück zu holen und sie so zumindest posthum zu rehabilitieren. Abschließend wird der Stuttgarter Historiker Prof. Eberhard Jäckel den wissenschaftlichen Fachvortrag zum Thema «Die Bücherverbrennungen 1933 und die nationalsozialistische Diktatur». Um 20 h findet die Anschlussveranstaltung im Theaterhaus statt.

Die Ausstellung des Förderkreis „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ wird von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Aktion 10ter-Mai Mo - Fr von 8-18 h gezeigt. Besondere Führungen sind möglich. Während der Ausstellung finden auch im Rathaus Lesungen und Gespräche statt, ua. für Schulklassen vom 13.-17. Mai 2013. Anmeldung erbeten an redaktion@aktion10mai.de

Fr, 10. Mai 2013, 20 h

Theaterhaus Stuttgart, Siemensstraße 11

Asyl, Exil, Heimat und Fremde:

Glückliches Stuttgart, nimm freundlich den Fremdling mir auf!

Texte verfolgt und verfemter Schriftsteller von damals bis heute. Wolfgang Kallert, „Die Nachtigall vom Nesenbach“ - singt und spielt. Seydo Hazar, Saz / Tamur (Kurdistan / Türkei), Peter Grohmann, Ninel Cam, der Chor der Alewischen Gemeinde, Mitglieder des Theaterhaus-Ensembles: Levent Genco Gürsoy, Yavuz Köroglu, Félix Kama, Larissa Iwlewa, Vilmar Bieri, Stela M. Katic, Agnes Lampkin, Reza Maschajechi: Neue Märchen aus dem alten Persien

Fr, 10.05. - 12.05.2013

Fahrt zur Befreiungsfeier in das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen in Österreich. Anmeldung / Infos: Mauthausen-Komitee Stuttgart: www.mksev.de

Fr, 10.05.2013, 12.30 h, Backnang Obstmarkt Die Stadt Backnang (Integrationsteam und Stadtbücherei) in Kooperation mit der Jugendsozialarbeit am Beruflichen Schulzentrum: In 3 Workshops werden Schülerinnen und Schüler aus Backnang unter Leitung von Cornelia Floeth zu den **Feuersprüchen von einst „Gegensprüche“** entwickeln. Am 10. Mai 2013, werden dann in einem symbolischen Akt Bücher der einst „verbrannten Autoren“ unter Verlesung der „Gegensprüche“ der Öffentlichkeit in einem „Offenen Bücherregal“ zurück gegeben. Hinzu Musik / Rezitationen / Reden

Fr 10.05.2013 15 h

BGS Salzäcker, Widmaierstr. 137, 70567 Stuttgart-Möhringen (AwO)
Literarischer Nachmittag mit Dr. Claus-Ulrich Hesemann, Infos zu den Bücherverbrennung, Blick auf „verbrannte Autoren“

Fr, 10.05.2013 11 - 24 h -

Das Freie Radio für Stuttgart:

Thementag 10ter-Mai

Aktuelles Programm: www.freies-radio.de

Fr, 10. Mai 2013

Schulen setzen LeseZeichen. Es lesen Akteure der Aktion, Schülerinnen und Schüler Texte verbrannter Bücher

Fr, 10.05.2013, 20 h (siehe auch Sa, 11.5.)

Wortkino - Dein Theater, Stuttgart, Werastr. 6
Jüdische Zigeunerin - Heimatlos im Steinbruch der Wörter

Ein Porträt der Dichterin Rose Ausländer (1901–1988). „Schreiben ist Leben. Überleben.“ In dem Programm von Katharina Reich kommt ein durch Brutalität verletzter Mensch zu Wort, dessen Reaktion auf Gewalt Sprache war. (Barbara Mergenthaler, Gudrun Remane)

Sa, 11.05.2013 10:30 h

Philosophisches Café der Anstifter, Eberhardstraße 53, Stuttgart

Prof. Dr. Michael Weingarten: Die Bücherverbrennung – Zäsur, Epochenbruch oder Kontinuität?

Sa, 11.05.2013 14 h

Waldheim Gaisburg, Obere Neue Halde 1, 70186 Stuttgart

„Die rote Gräfin“: Hermynia zur Mühlen, von den Nazis verbotene Schriftstellerin und Kinderbuchautorin. Roswitha Ehinger erzählt das Märchen von der „Wundermauer“

Sa 11.05.2013 18 h

Arbeiter-Bildungs-Zentrum (ABZ) Bruckwiesenweg 10, 70327 Stuttgart-Untertürkheim
Der Chor Avanti Comuna Kanti, Andreas Weißert (Schauspieler) und weitere Gäste: Lesung mit Liedern und Texten vergessener Dichter

Sa, 11.05.2013, 20 h (siehe auch Fr, 10.5.)

Wortkino - Dein Theater, Stuttgart, Werastr. 6
Jüdische Zigeunerin - Heimatlos im Steinbruch der Wörter

Ein Porträt der Dichterin Rose Ausländer (1901–1988). „Schreiben ist Leben. Überleben.“ In dem Programm von Katharina Reich kommt ein durch Brutalität verletzter Mensch zu Wort, dessen Reaktion auf Gewalt Sprache war. Mit Barbara Mergenthaler und Gudrun Remane

Sa 11.05.2013 20 h

Bogenhalle Pausa, Löwensteinplatz 1, 72116 Mössingen

Ein Dorf im Widerstand. Konzertiertes Spiel zum Mössinger Generalstreik. Vom Widerstand der ersten Stunde. Engagiertes Theater vom Lindenhof mit Franz Xaver Ott

So, 12.05.2013, 18 h

Wortkino - Dein Theater, Werastraße 6, 70182 Stuttgart

Der Pastor bleibt Pastor - bis zur Hinrichtung am 9.4.1945 - Dietrich Bonhoeffer zum Gedächtnis.

Mit seinem unbestechlichen Gefühl für Recht und Unrecht und seinem Mut zu Entscheidungen, die ihm selbst unbequem waren, wurde der Pfarrer aus Deutschland zu einem Hoffnungsträger. Erzählt wird die Biographie eines furchtlosen und mutigen Mannes, der seine aufrechte Haltung auch im Angesicht des Todes nicht verlor. Ein Programm von Norbert Eilts. Mit Gesine Keller

So, 12.05.2013 11 h

Haus der Geschichte
Konrad-Adenauer-Straße, Stuttgart
Stephan Braun*: Die Strategien der Rechten - Rechtsradikalismus - NSU Nationalsozialistischer Widerstand
Eröffnung Dr. Thomas Schnabel, Direktor Haus der Geschichte. Moderation Udo Strauß *) Stephan Braun, ua. „Die verstimmte Demokratie. Moderne Volksherrschaft zwischen Aufbruch und Frustration“

So, 12.05.2013 16 h

Mörikestr. 14, 70178 Stuttgart,
Die Humanisten:

Lesung mit Liedern und Texten vergessener Dichter: Chor Avanti Comuna, der Schauspieler Andreas Weißert und weitere Gäste

Mo.13.05.2013 10 h

Rathaus Stuttgart, Am Marktplatz
Schullesung zur Ausstellung „Verbrannte Bücher - Von den Nazis verfemte Autoren“
Dr. Gerhard Lang, Bürgermeister i.R. liest für Schülerinnen und Schüler

Mo, 13.05.2013 10:30 h (vormittags!)

Treffpunkt 50plus Stuttgart, Rotebühlzentrum
1933 - 2013: Rückblick und Widerspruch - Ermunterung zum Widerstand. Peter Grohmann liest Fremdes, Feindliches, Freundliches von Zeitgenossen

Mo, 13.05.2013 14:30 h

BGS Dürrlewang - (AwO), Osterbronnerstr. 64 B, Stuttgart

Erich Kästner – der „verbrannte Dichter“. Brigitte Hermann erinnert an Leben und Schaffen des Literaten, Moralisten, politischen Dichters und Kinderbuchautors

Mo 13.05.2013, 18 h

Rathaus Stuttgart, Am Marktplatz:

Die Liebesbriefe von Rosa Luxemburg – Gesellen von Lea Rosh und Jörn Schüttrumpf. Die Zukunft der Erinnerung: 80 Jahre Bücherverbrennung. Am 15. Januar 1919 wurden Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht von Soldaten ermordet. Ihre Leiche wurde in einen Kanal in der Berliner Innenstadt geworfen. Mit Klischees räumt man am sichersten auf, wenn man über die Sache selbst redet. In diesem Falle ist es die Liebe. Aus den in 6 Bänden verstreut vorliegenden Briefen an ihre Partner hat der Berliner Historiker und Geschäftsführer des Karl-Dietz-Verlags Jörn Schüttrumpf eine Auswahl getroffen. Zusammen mit Lea Rosh, Vorsitzende des Fördervereins „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ hat er die Briefe als Hörbuch eingeleitet. In Stuttgart lesen Lea Rosh und Jörn Schüttrumpf eine Auswahl der Liebesbriefe Rosa Luxemburgs.

Di, 14.05.2013 14 h

BGS Zuffenhausen (AwO),
Lothringer Str. 13 a, 70435 Stuttgart

Lesung mit Ausschnitten aus Werken von Bert Brecht, Ernest Hemingway, Maxim Gorki und Erich Kästner

Di, 14.05.2013 10 h

Rathaus Stuttgart, Am Marktplatz
Schullesung zur Ausstellung „Verbrannte Bücher - Von den Nazis verfemte Autoren“: Hellmut G. Haasis zu Lion Feuchtwanger. Feuchtwanger galt den Nazis als ein intellektueller Hauptgegner. Im «Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel» vom 16. Mai 1933 wurde er zusammen mit anderen Schriftstellern als einer der «eigentlichen Schädlinge», deren Bücher zu vernichten seien, denunziert. Hellmut G. Haasis, dessen Bücher in bis zu acht Sprachen übersetzt wurden, liest aus den beiden Büchern Jud Süß und Die Geschwister Oppermann von Lion Feuchtwanger

Di, 14.05.2013 19 h

Stadarchiv Stuttgart, Bellingweg 21, 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt

Dr. Roland Müller “Keine mittelalterlichen Methoden”? (Keine) Bücherverbrennung, nationalsozialistische Kulturpolitik und Volksbüchereiwesen.

In Stuttgart (und Tübingen) brannten am 10. Mai 1933 keine Bücher politisch und rassisch missliebiger Autoren. War also, wie eine nach 1945 freilich allort verbreitete Rede lautete, „bei uns alles nicht so schlimm“? Kann man ein lokalspezifisches kulturpolitisches Konzept erkennen, war dies angesichts der Struktur des NS-Herrschaftssystems überhaupt möglich? Wirkte das Kulturprogramm stabilisierend für die NS-Herrschaft? Entlang dieser Fragestellungen werden Aspekte des Stuttgarter kulturellen Lebens in der NS-Zeit vorgestellt, einen Schwerpunkt bildet das sog. Volksbüchereiwesen.

Di, 14.05.2013 18 h

Rathaus Stuttgart, Am Marktplatz

Hellmut Haasis liest Lion Feuchtwanger.

Von einer Vortragsreise nach England und in die USA, zu der er im November 1932 aufgebrochen war, konnte Feuchtwanger nicht mehr nach Deutschland zurückkehren. Hellmut G. Haasis liest aus Jud Süß und Die Geschwister Oppermann von Lion Feuchtwanger und stellt den Autor sowie dessen Werk und Biographie vor. Vgl auch Haasis als Autor. „Joseph Süß Oppenheimer genannt Jud Süß“ und «Georg Elser: Ein schwäbischer Kriegsgegner»

Mi, 15.05.2013 10 h

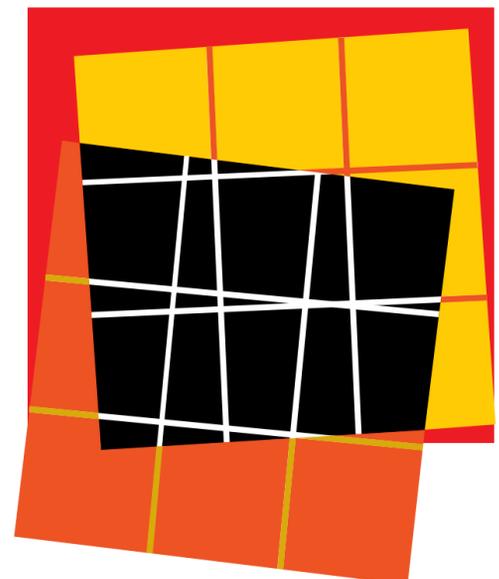
Rathaus Stuttgart Marktplatz, 70178 Stuttgart
Schullesung zur Ausstellung „Verbrannte Bücher“ - Von den Nazis verfemte Autoren 19:00 h, Abendlesung

Mi, 15.05.2013, 17 h

Volkshochschule Stuttgart, Rotebühlplatz / Rotebühlzentrum

Offener Künstler-Wettbewerb zum der vhs „80 Jahre Bücherverbrennungen“:

Macht und Ohnmacht -- Mut und Zivilcourage. Verfolgung, Heimatlosigkeit, Asyl, Exil: Eröffnung und Präsentation: Peter Grohmann stellt die eingereichten Arbeiten vor



Die Erinnerungen sind keine Abbilder, die sich immer gleich bleiben, sondern Spuren, die sich kreuzen und überlagern.

Byung-Chul Han

Vorlesen. Nachlesen. Verlinken.

Angebote und Platz- verweise

Im Sommer von Heilbronn bis Bietigheim:

Menschenkette gegen Rechts

Hand in Hand für mehr Toleranz im Land

Am 06.07.2013 wird ein Bündnis aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen - von Initiativen der Zivilgesellschaft wie den AnStiftern über Gewerkschaften, kirchlichen Gruppen und politischen Vereinen eine Menschenkette zwischen Heilbronn und Bietigheim-Bissingen bilden. Der symbolische Anfangspunkt der Strecke ist das Mahnmal für die ermordete Polizistin Kiesewetter und erinnert: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch“. Der symbolische Endpunkt ist das Durchgangslager Bietigheim, früher Kranken- und Entlausungsstation. Täglich wurden bis zum Kriegsende über 100.000 Menschen durchgeschleust. Von dem Lager ist heute nichts mehr vorhanden. Selbst eine Gedenktafel fehlt!

Die Initiative fordert u.a. die umfassende und lückenlose Aufklärung der NSU-Verbrechen- dazu gehört auch, wie Ermittlungspannen beim Verfassungsschutz und anderen Behörden kommen konnte.

Die Initiative schreibt uns: „Sie können uns in vielfältiger Weise helfen, die Menschenkette am 06.07.2013 zu realisieren. Am wichtigsten ist ... die Mobilisierung. Nutzen Sie dafür Ihre Vereins- und Verbandskontakte oder animieren Sie einfach den engsten Freundes-, Bekannten- oder Familienkreis..., Ihre E-Mail-Verteiler.... Wir brauchen zahlreiche ehrenamtliche Helfer als Streckenposten und für diverse logistische Dinge. Bitte melden Sie sich bei uns per Mail oder Telefon...“. KünstlerInnen sind zum Mitmachen aufgefordert - und man wünscht sich, daß die Aktion 10ter-Mai dabei ist.

Samstag, 06. Juli 2013. Kettenschluss zwischen 13.30 Uhr und 14.00 Uhr. Startpunkt Heilbronn (Theresienwiese), Endpunkt, Bietigheim-Bissingen (Bahnhof). Mehr zur Strecke: Homepage + Medien beschrieben. Die Kette passiert Besigheim, Walheim, Kirchheim, Lauffen a.N, Nordheim.

Wer steckt dahinter?

Initiative Menschenkette gegen Rechts
Thorsten Majer, Sprecher der Initiative und AnStifter

Sudetenstraße 46, 74379 Ingersheim
T 7142 / 77 14 93, Fax: 07142 / 77 14 94
Tagsüber: 0711 / 722 38 17
majer@menschenkette-gegen-rechts.de
www.menschenkette-gegen-rechts.de

KONTEXT: WOCHENZEITUNG

2 Jahre Unabhängigkeit

Weil Sie mitmachen!

Wir bieten kritischen, unabhängigen Journalismus. Jede Woche. Mittwochs im Netz, Samstags in der taz.

KONTEXT: wird ausschließlich durch Spender, Soli-Abos und Zuwendungen von Institutionen finanziert.

Geburtstagsfeier 1. Mai 2013, 19:00 Uhr
Theaterhaus Stuttgart, Siemensstr. 11
öffentlich, mit Florian Schroeder

www.kontextwochenzeitung.de

KONTEXT-Verein für ganzheitlichen Journalismus e. V., VR 720879,
AG Stuttgart, Hauptstätter Str. 57, 70178 Stuttgart
Fon +49 (711) 461 589 10 | Fax +49 (711) 9549547

Pascal Mercier: Nacht- zug nach Lissabon

Ein faszinierender Roman: Mitten im Unterricht verlässt ein Lehrer seinen Unterricht, um der Spur eines geheimnisvollen Autors zu folgen - das Buch führt in die portugiesische Geschichte und ist nicht nur wegen der 2013 in die Kinos gekommenen Verfilmung aktuell: der Aufstand gegen die Diktatur führte '74 zur Nelkenrevolution - und Nelken sind auch wieder 2013 das Symbol der portugiesischen Protestbewegung „gegen das EU-Spardiktat, die Troika und die Regierung.“

<https://www.anares-buecher.de/nachtzug-nach-lissabon-roman-p-13270.html>

Lesung gefällig? Hundsgeschrei

Der deutsche Jude Jakob Winter, jüngster Sohn einer Fabrikantenfamilie aus Hohenlohe, wird ausgerechnet am 20. April des Jahres 1922 geboren. Zur Zeit der Nazi-Diktatur wächst er heran, sein Leben wie das seiner Familie wird bestimmt von den immer unerträglicher werdenden Schikanen und Demütigungen der örtlichen Repräsentanten des Regimes, aber auch der so genannten »anständigen« Bürger....

Der Autor liest aus einem spannenden Roman! Titus Simon arbeitete mit jugendlichen Gewalttätern, hatte eine in Magdeburg lebte heute im Landkreis Schwäbisch Hall. Hundsgeschrei, 500 Seiten, 14,90, ISBN 978-3-8425-1239-9, Silberburg-Verlag.

So was sollte Schule machen Gegen Gewalt und Vergessen

Eine Initiative des Bürgerprojekts Die AnStifter und des Theaterhauses Stuttgart im Rahmen der Aktion 10. Mai nennt sich „LeseZeichen“ und arbeitet mit Mitgliedern des VS (Verband Deutscher Schriftsteller), ver.di, lesenden AnStiftern und anderen Theatern und Kultureinrichtungen zusammen.

Siglinde Adam de Rivadeneira hat bei der Initiative den Hut auf (kontakt@die-anstifter.de).

LeseZeichen: Sie sind Schule?

Dann holen Sie sich die Lesenden AnStifter ins Klassenzimmer, in die Aula: Mit Texten gegen Gewalt und Vergessen. Unsere LeseZeichen setzen Schauspielerinnen und Kabarettisten, Hausmänner und Leute wie Du und ich mit „verbrannten“ Texten oder aus Büchern heute weltweit verfolgter Autoren. In der Region Stuttgart kostet Sie das meistens nix.

Noch besser:

Suchen Sie selbst an Ihrem Ort Künstlerinnen und Schauspieler, Musiker, Akteure der Zivilgesellschaft und bitten Sie um eine „Schulstunde gegen Gewalt und Vergessen“. Wir sagen Ihnen, wie's geht.

Und noch viel besser:

Setzen Sie sich selbst – wie bisher oder noch aktiver – in Ihrer Schule mit dem Thema der Verfolgung und Vernichtung Andersdenkender auseinander. Nehmen Sie beispielsweise unsere „Aktion 10ter-Mai“ zum Anlaß einer Initiative, um an die Verfolgung Andersdenkender gestern und heute zu erinnern. Machen Sie's öffentlich, was Sie machen. Gehen Sie in Ihrer Schule raus aus dem Klassenzimmer, raus auf die Straße – dort, wo alltägliche Fremdenfeindlichkeit zu Hause ist. Sprechen Sie Ihre Lehrerin an, die Schulleitung, die benachbarten Klassen und Schulen. Sagen Sie, wo's brennt. Damit kein Gras über die Geschichte wächst. Der 10. Mai ist jedes Jahr.

Emigranten.

Zum Beispiel Max Fürst

Der Tischler. Der Jude. Der Sänger. Der Nachbar. Der Israel-Rückkehrer. Der Schriftsteller. Max Fürst (* 2. Juni 1905 in Königsberg; † 21. Juni 1978 in Stuttgart) war nicht nur ein deutscher Schriftsteller. Er wurde als einziger Sohn einer deutsch-jüdischen

Familie mit fünf Kindern geboren. 1920 wandte er sich, zusammen mit seinem Jugendfreund Hans Litten, der deutsch-jüdischen Jugendgruppe mit sozialrevolutionären Ideen „Schwarzer Haufen“ zu, die bis 1927 den liberalen Kameraden, dem deutsch-jüdischen Wanderbund angehörte und sich 1928 auflöste. Hier lernte er auch seine spätere Ehefrau Margot Meisel kennen, mit der er später zwei Kinder hatte (Birute Hanna, * 27. Mai 1930; Hans Elnis, * 18. Februar 1933). (Die Tochter Birute lebt heute in Jerusalem, ist AnStifterin und setzt sich für die Versöhnung zwischen den Staaten Israel und Palästina ein. Sie unterstützt die israelischen Friedensbewegung.)

Mit dem Entschluss, das Gymnasium zu verlassen und eine Tischlerlehre zu beginnen, kehrte Max Fürst der bürgerlich-jüdischen Welt seines Elternhauses bewusst den Rücken, verließ 1925 Königsberg, baute eine (linke) jüdische Jugendgruppe mit auf und gründete die Beratungsstelle „Jugend berät Jugend“ in Berlin. 1933 kam er zusammen mit seiner Frau in Gestapohaft, später in das KZ Oranienburg.

Nach der Entlassung 1934 hatte er die erste und einzige Begegnung mit seiner Schwägerin Hilde Meisel, die später unter dem Namen Hilda Monte als Widerstandskämpferin bekannt wurde. In seinem Werk Talisman Scheherezade hat er ihr ein Denkmal gesetzt.

1935 gelang ihm gemeinsam mit der Familie die Flucht nach Palästina. 1945 begann hier seine lebenslange Freundschaft mit dem späteren Schriftsteller Ludwig Greve. 1938 wurde allen vier Mitgliedern der Familie Fürst die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt (veröffentlicht am 23. Mai 1938 im Deutschen Reichsanzeiger und im Preußischen Staatsanzeiger).

1950 konnte Max Fürst mit Hilfe der Quäker nach Deutschland zurückkehren. Zionismus und jüdischer Nationalismus, wie er sie erlebte, entsprachen nicht seiner Weltanschauung. Durch Minna Specht, die er in den 1920er Jahren kennen gelernt hatte, erhielten Max und Margot Fürst eine Anstellung in der Odenwaldschule bis 1951. Zusammen mit HAP Grieshaber war das Ehepaar Fürst dann im Kloster Bernstein in Sulz am Neckar in der Bernsteinschule tätig, einer privaten Kunstschule, die in der Nachkriegszeit für Künstler und Kunststudenten als Akademie-Ersatz diente.

Gefilte Fisch

1973 erschien seine Autobiographie Gefilte Fisch, die Heinrich Böll als ein „kleines Wunder“ bezeichnete. Drei Jahre später folgte die Fortsetzung mit Talisman Scheherezade. Beide Bücher wurden Bestseller in Deutschland. Bis zu seinem Tod 1978 arbeitete Max Fürst als Tischler und Möbelrestaurator in Stuttgart. Max und Margot Fürst waren aktiv, unterstützend und beratend in den undogmatischen linken und demokratischen Gruppen Stuttgarts aktiv und prägten die politischen Biografien vieler Menschen in der Stadt mit. Margot Fürst unterstützte vor allem durch Spenden von Kunstwerken die politische Szene, etwa den Club Voltaire in der Leonhardstraße, das Sozialistische Zentrum, die Plakat-Gruppe und die „neuen“ politischen Flüchtlinge, die sich zum Teil illegal in Stuttgart aufhielten: Franzosen, Algerier und Südafrikaner (wie Alexander Neville!), Spanier und Portugiesen, später die Gegner der griechischen Militärdiktatur und die Emigranten etwa aus Chile. „Die Fürst“ gehörten zum (Stuttgarter) Freundeskreis um Fritz Lamm, Susanne Leonhardt (Gestohlenes Leben), Eugen Eberle (Die schlaflosen Nächte) und Ted Bergmann. Gemeinsam war ihnen allen ihre politische Unterschiedlichkeit und Toleranz

Werke

* Gefilte Fisch. Eine Jugend in Königsberg, 1973, wieder: Verlag der Nation, Husum 2002, ISBN 978-3-373-00512-4. o als dtv Taschenbuch, München 1976, ISBN 3-423-01187-4.

* Talisman Scheherezade. Die schwierigen zwanziger Jahre, 1976

Angebote

zum Thema für Veranstalter, Schulen, Buchhandlungen etc
Siehe auch alle im Programmwurf genannten Mitwirkenden!
Terminanfragen und Details direkt über die Kontaktadressen
(Musik, Kleinkunst, Lesungen, Vorträge, Filme uam)
Achtung: Alle Adressen bitte erst nach Zustimmung der Genannten weitergeben

Walter Sittler, Erich-Kästner-Programme über sagas produktionen, 0711 65679233, info@sagas.de, www.sagas.de
Leuschnerstr. 7, 70174 Stuttgart

Gabi Kurzenberger
liest Texte von Erich Fried
gakurz@googlemail.com

Stuttgarter Chor Avanti Comuna Kanti
Programm zu den „verbrannten Komponisten“ (Kurt Weill, Friedrich Hollaender uam).

(Freiheit von Meinungsäußerung und Weltanschauung)
andrea.mueller-mann@arcor.de (Chorleitung Andrea Müller-Mann)

Rike Kohlhepp, Musikerin, Geigerin.
Schwerpunkt Klassik
(Text und Musik uam). Termine / Details auf Anfrage: rikekohlhepp@nuart.org

Annette Keles
Szenische Lesungen / Performances mit eigenen und Fremdtexen
Fax: 07191 - 90 38 26

Hellmut G. Haasis, Autor, Reutlingen
zu Georg Elser uam - siehe v.a. autor-geschichtsausgräber-märchenclown druiknui-erzähler
tannenstr. 17, 72770 reutlingen
07121/50.91.73
hellmut.g.haasis@gmx.de
www.hellmut-g-haasis.de

Manfred Schmitz
Wilhelm-Röntgen-Straße 32
73460 Ostfildern
0711 413958
mans.schmitz@gmx.de

Christiane Uhlig (Zürich)
Lesung aus ihrem aktuellen Buch „Jetzt kommen andere Zeiten - Lotte Schwarz (1910-1971). Dienstmädchen. Emigrantin, Schriftstellerin.“
uhlig.gast@gmx.ch

Peter Grohmann
T 0711 2 48 56 77, Peter-Grohmann@Die-Anstifter.de, Vortrag: Fritz Lamm. Briefe aus dem Exil uam.

Daniel Bachmann + Hardy Schober
Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden Mein Sonnenkind. Über die Geschehnisse rund um den Amoklauf und den Kampf gegen die Waffenlobby. Auch andere Titel. bachmann@salzundpfeffer.de
Kniebisstraße 27
77728 Oppenau
0171 / 2469071

Forum der Kulturen, Stuttgart
Literatur rund um den Globus - Wollen Sie mit Ihrem Verein in der Stadtbibliothek zeitgenössische Literatur aus Ihrem Herkunftsland präsentieren?
Schreiben Sie mir: elene.boecher@forum-der-kulturen.de

Boris Hauck, Norwegen
Keine Sterne am Eingang zur Hölle / Theaterstück
Neben der Tragödie des Faschismus sind ihre Themen vor allem das Schweigen Gottes und ihre oder die prinzipielle Heimatlosigkeit. Ihre Biografie ist einzigartig und existentiell. In biografischem, poetischen und politischen Sinne spiegelt sich eine relativ unbekannt Seite Norwegens, boris_r_hauck@yahoo.de

Eunike Yumika Engelkind, SchauspielerIn, Stuttgart
Soloprogramme, u.a.
Die weiße Rose: über Sophie Scholl und die Widerstandsbewegung (Aufführungszeitraum März-Juni 2013).

Bruno Schollenbruch, Stuttgart
kabarett@schollenbruch.com
Kästner, Tucholsky u.a

Monika und Robert Tetzlaff
0711-13497860, Buch.Plakat@t-online.de
Literatur als Widerstand. Verbrannte Bücher - Verbotene Schriftstellerinnen (Porträts von Irmgard Keun, Hermynia Zur Mühlen, Anna Seghers, Gina Kaus, Berta Lask, Rahel Sanzara, Selma Meerbaum-Eisinger: Schriftsteller im Exil. Nesthäkchen kommt ins KZ - das Leben der Else Ury
Levy & Müller - ein jüdischer Verlag in Stuttgart. Seine Geschichte vor, während und nach der Nazizeit.

Jörg Esefeld - Mein Aleppo
Joerg.Esefeld@scala-architekten.de
www.edition-et.de/images/myny2.pdf
www.edition-et.de/images/momo.pdf

Stephan Braun, Autor
(Schwerpunkt u.a. aktuelle Auseinandersetzung mit dem Rechtsradikalismus)
0711/22267-56

Verloren. Gefunden.

O Tag des freien Buches -
Alfred Kantorowicz
<http://www.zeit.de/1958/19/der-tag-des-freien-buches>

O Liste der verbrannten Bücher:
https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_verbrannten_B%C3%BCcher_1933

O <http://www.worttegegenrechts.de/>

O Bücherverbrennungen nach 1945:
http://www.euchzumtrotz.de/front_content.php?idart=56

O Zur Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 - Deutsch betrifft uns ...
Unterrichtsmaterialien zur Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 aus der bewährten Reihe „Deutsch betrifft uns“ - Anregungen für den Gedenktag am 10. Mai 2013
www.buhv.de/sekundarstufe_ii/Deutsch-betrifft-uns/Zur-Buecherverbrennung-am-10.-Mai-1933.html

Holocaust-Referenz:
O <http://www.h-ref.de/verfolgung/buecherverbrennungen/>

NS-Archiv - Dokumente zum Nationalsozialismus
O <http://www.ns-archiv.de/index.php>

Schau öfter mal ins Fenster Deiner Buchhandlung!

Der Verband der Verlage und Buchhandlungen unterstützt die Aktion 10ter-Mai. Fragen Sie nach den „verbrannten Dichtern“.

Mit dabei **Literaturhaus Claudia Leutner + Buch-Stehn + Büchergilde Gutenberg + Wittwer + Schillerbuch + Buch + Plakat + Gert Quenzer + Lindermanns + Albert Müller + Philipp Brucker + Oesterlin + Limacher + Schairer + Müller + Gräß + Zeitgenossen + Buch im Süden + Ostend-Buch + Markus-Buchhandel + Erlkönig + Vaihinger + Botnanger Buchladen + Pörksen + Ebert + Steinkopf + Buchhandlung an der Hospitalkirche** und viele mehr

Das wird Schule machen: Danke!

Bis zum 31. März 2013 haben sich 182 Schulklassen, Schulen, Schülersprecherinnen, Lehrer und AGs aus vielen Schulen bei uns gemeldet, die innerhalb und außerhalb des Unterrichts an der Aktion 10ter-Mai beteiligen wollen oder das Thema im Rahmen der Lehrpläne behandeln.

Das Echo war überwältigender als der vorhandene Platz in dieser Zeitung!

Ein Querschnitt: Ein Filmtag. Eine Tagung. Eine Ausstellung. Ein Theater.

Kino

Zum Jahrestag Bücherverbrennung am 10.5.2013: Ein Spezialprogramm in den Stuttgarter Innenstadtkinos. Eine Kooperation zwischen Mertz Kinos, Filmgalerie 451 und vfm – Verein zur Förderung von Filmkunst und Medienkompetenz und den AnStiftern

Die Idee:

Das zentral am Schlossplatz gelegene Kino CINÉMA bietet an diesem Tag ein Programm, das Lesungen aus Texten von Schriftstellern, die im „III.Reich“ verfolgt und verboten wurden, mit Spielfilmen kombiniert, die aufzeigen, dass zu jeder Zeit, überall auf der Welt Künstler, die sich kritisch mit einem Regime auseinandersetzen, unterdrückt, zensiert oder verfolgt wurden.

Federführend bei Auswahl der Gäste war der vfm - Verein zur Förderung von Filmkunst und Medienkompetenz, die FilmAuswahl traf der Geschäftsführer der Filmgalerie 451 Stephan Merz, in Zusammenarbeit mit dem Inhaber Marcus Hug.

Spontan sagten die Innenstadtkinos ihre Teilnahme zu, stellen das CINÉMA und sein Foyer als Kino mit Arthausambiente kostenfrei zur Verfügung, und ermöglichen so den idealen Spielort. Frau Dr. Fritz und Herr Steinhilber (Innenstadtkinos) begründeten ihre Entscheidung ganz klar: an diesem Tag sollten alle Kulturschaffenden Position beziehen.

Der vfm sieht sich für diesen Tag auch in der Rolle eines kommunalen Kinos, um mit diesem Programm gleichzeitig auch ein Bewußtsein für verfolgte (Film)Kunst aufrecht zu erhalten.

Das Programm:

Namhafte Persönlichkeiten der Stadt, aus Politik und Kultur lesen aus den Werken der Schriftsteller, deren Namen durch die Bücherverbrennung auf Ewig zum Synonym für Verfolgung von Künstlern und

Andersdenkenden wurden: Tucholsky, Brecht, Feuchtwanger, Mann, Remarque, Kafka und viele andere. Und wir zeigen zwei Filme, jeweils im Anschluss an die einzelnen Lesungen, die entweder auf Werken verfolgter Autoren beruhen, oder von ihnen selbst geschaffen wurden, und sich mit den Themen Verfolgung, Andersartigkeit und Totalitarismus beschäftigen.

Wir schlagen dabei eine filmische Brücke von Prag bis nach Havanna, spannen einen zeitlichen Bogen von 1943 bis ins Jahr 2000. Und wir verbinden Autoren und Regisseure, die von den Nazis verfolgt wurden, mit der Verfolgung eines Homosexuellen Dichters im Kuba unter Fidel Castro, um zu zeigen, dass der Terror totalitärer Regimes bis heute anhält und nach wie vor Menschen aufgrund ihrer politischen oder konfessionellen oder sexuellen Zugehörigkeit verfolgt werden.

Im besonderen Fall von ‚Auch Henker sterben‘, über die Folgen des Attentats auf Reinhard Heydrich, handelt es sich sogar um die einzige Zusammenarbeit zwischen Fritz Lang und Bertolt Brecht.

Der zweite Film des Abends, ‚Before Night falls‘ ist das Werk eines Künstlers über den Dichter Reinaldo Arenas, der sich als bekennender Kommunist nichts sehnlicher wünschte, als die Machtübernahme Castros auf Kuba zu erleben, und nachdem dieser Traum wahr wurde, erleben mußte, wie sein eigenes Leben zum Alptraum wurde: seine Homosexualität war unter dem Regime des ‚Máximo Líder‘ unerwünscht, und er selbst wurde für Jahre ins Gefängnis geworfen, und seine Werke verboten.

Unsere ‚Vorleser‘, die per se auch Vordenker und Vormacher sein werden, werden hier durch ihre Auswahl der Texte sowohl die Stoffe miteinander verbinden als auch eigene Akzente setzen. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung wird frei sein.

Fr, 10. Mai 2013
Stuttgart, Cinema am Schlossplatz

14.00 Uhr

Beginn der Veranstaltung mit einer Lesung aus Werken von Tucholsky, Feuchtwanger, Brecht. Es lesen u.a. Barbara Stoll und Peter Grohmann (Die AnStifter)

15.00 h

Auch Henker sterben
USA, 1942 / 119 Minuten
Regie: Fritz Lang, mit Walter Brennan, Brian Donlevy, Anna Lee
Fritz Lang konzipierte seinen Film als einen „Kriegsbeitrag“ gegen das faschistische Deutschland und machte aus dieser Geschichte kurze Zeit nach dem tatsächlichen Attentat auf Reinhard Heydrich ein

etwas reißerisches Anti-Nazi-Drama, jedoch erzeugt er auch hier atemberaubende Spannung und beweist einmal mehr seine Ausnahmestellung sowohl in formaler als auch inhaltlich anspruchsvoller Hinsicht.

17.00 h Pause

18.30 h

Lesung aus Werken von Tucholsky, Brecht u.a.
Evtl Volker Lösch, weiter angefragt sind Eva Hosemann, Joe Bauer

20.00 h

Before Night falls
USA, 2000 / 127 Minuten
Regie: Julian Schnabel, mit Javier Bardem, Olivier Martinez und Johnny Depp
Schnabels Film über den kubanischen Nationaldichter Reinaldo Arenas, der mit 20 Jahren mit seinem ersten Roman den nationalen Buchpreis gewinnt, und dem eine große Karriere bevorsteht. Doch Zeiten und Umstände richten sich gegen ihn: als bekennender Homosexueller und politischer Freidenker kämpft er unablässig gegen Zensur und Demütigungen und wird für zwei Jahre als Staatsfeind ins Gefängnis geworfen. Danach darf er in seiner Heimat nie wieder etwas veröffentlichen und flüchtet ins US-amerikanische Exil.

Tagung

Die offene Tagung in der Evangelischen Akademie Bad Boll: Medien und Demokratie

Medien lassen die Demokratie funktionieren. Ach ja, wirklich?

Sie melden. Nicht immer. Sie berichten. Nicht alles, Sie informieren: Mal besser, mal schlechter. Sie kommentieren. Auch mal scharf. Sie tragen zur (Meinungs-) Bildung in allen Lebensbereichen entscheidend bei. Die Presse-, Informations- und Meinungsfreiheit ist in Deutschland grundrechtlich gesichert. Doch was heißt das schon? Journalistinnen und Journalisten haben in unserem Staat die Aufgabe, vielfältig, differenzierend und kritisch über Vorgänge und Personen in Politik, Justiz, Wirtschaft und Gesellschaft zu berichten. Doch können sie so arbeiten, recherchieren, schreiben, kommentieren, berichten, wie sie wollen und sollen?

Das Diktat der Wirtschaftlichkeit und der Rendite haben auf dem Feld der Zeitungen und Zeitschriften zu großen Zusammenschlüssen von Medien geführt. Zeitungsredaktionen wurden ausgedünnt, freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht besser bezahlt. Die Public-Relation-Abteilungen anderer Unternehmen wachsen. Die Konkurrenz in den elektronischen Medien kommt hinzu. Websites und Online-Blogs lassen eine bislang ungekannte Interaktivität zu. Virtuelle Gemeinschaften und neue politische Diskussionsräume entstehen. Die meisten Menschen in unserem Land lesen Zeitungen und Zeitschriften. Doch ist bereits vom „Sterben der Tageszeitungen“ die Rede - ganz zu schweigen davon, daß bereits dutzende von Zeitungen „vor die Hunde“ gegangen sind. Angesichts der wirtschaftlichen Möglichkeiten scheint es lediglich eine Frage der Zeit, wann die digitalen Medien den Printmedien den Rang ablaufen werden. Aber welche Folgen hat das für eine unabhängige, kritische Berichterstattung? Wie verändert das Internet die Gesellschaft, wie das Verhalten von Politikerinnen und Politikern? Kann es der Demokratie nützen? Welche Rolle spielen der öffentlich-rechtliche Rundfunk, welche die privaten Fernseh- und Hörfunksender? Welche Verantwortung haben die einzelnen Journalistinnen und Journalisten? Wer „macht“ die Meinung?

Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll! mit dem Bürgerprojekt Die AnStifter und dem Verein für Demokratie - gegen Vergessen:

Fr, 24. Mai 2013, 9-19 h, Bad Boll
Mehr: www.ev-akademie-boll.de



Ausstellung

im Theaterhaus

Mein Aleppo: 5000 Jahre Stadtkultur (in Gefahr)

Immer dramatischere Bilder und Berichte über den Bürgerkrieg in Syrien und das damit verursachte Leid in der dort lebenden Bevölkerung erreichen uns. In dieser Not und Verzweiflung der Menschen erscheint die Gefahr der Zerstörung einer Stadtkultur mit ihrer Vielzahl an historischen Monumenten, die bis ins 3. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zurückreichen, eher zweitrangig. Aber gerade die traditionellen Handelszentren der heutigen großen Metropole Aleppo mit ihren engen lokalen wie regionalen ökonomischen Verflechtungen, sowie das Zusammenleben unterschiedlicher Ethnien und Religionsgruppen in den dichten Stadtquartieren zeugt von der historischen Bedeutung Syriens, von der Geschichte einer Region, die mit unserer europäischen Geschichte sehr viel gemeinsam hat, nicht nur in der Vergangenheit sondern vor allem in der Gegenwart und Zukunft. Die Bedrohung und Zerstörung aber auch die Potentiale dieses kulturellen Erbes einer der ältesten Städte der Welt öffentlich zu machen, ist Ziel dieser Veranstaltung und Ausstellung. Präsentiert werden eine Auswahl an Photos und Texten aus dem Band „Mein Aleppo“ aus der Zeit vor dem Bürgerkrieg, es werden Auszüge aus der Veröffentlichung „The Aleppo Archive“ (2013) aber auch aktuelle Bilder der Zerstörung gezeigt. Die Ausstellung wird realisiert von „Edition Esefeld & Traub“ und ist im Stuttgarter Theaterhaus bis **26.05.2013** zu sehen.

Sie könnte auch anderen Orten gezeigt werden. Mehr dazu über [edition esefeld & traub](http://www.edition-et.de/), Humboldtstr. 6, D 70178 Stuttgart, T 0711-6456584, <http://www.edition-et.de/>
Siehe auch: MYAL: <http://www.edition-et.de/images/myal.pdf>



Theater

Theaterprojekt im Theater am Olgaek: Ein Urwald in Europa Oder Ein Biotop in Griechenland?

Aristophanische Komödie über griechische und andere Verhältnisse

Vier Personen lesen, spielen und singen in sechs Szenen, wie den verkommenen Verhältnissen beizukommen ist. Bei Redaktionsschluß dieser Zeitung stand bisher nur ein Sieger beim großen Poker der Nationen fest: Das Volk? Nein, die Banken. Die Ausgangslage der Komödie sind fast real: Europaagrarpolitik, chemische Industrie und örtliche Klientelwirtschaft haben ein ehemaliges Urwaldgebiet in Nordostgriechenland verwüstet. Nichts wächst mehr - und eine ökologische Katastrophe bedroht Mensch und Tier. In höchster Not organisiert sich das Tierreich und nimmt sein Schicksal in die eigenen Praxen, Krallen und Flügel. Ach, was für ein schönes Märchen. Obwohl: Solidarität und Selbstorganisation sind die Gebote der Stunde. Ist das bei der Fülle gegensätzlicher Lebensbedingungen und Interessen möglich?

Die AnStifter, der Verein für internationale Jugendarbeit, die Aktion 10ter Mai und das Theater am Olgaek präsentieren Misch Steinbrücks spannende Realsatire mit konkret-utopischer Perspektive. Steinbrück ist eine umfassende Kennerin neuer griechischer Geschichte und Gegenwart und in Stuttgart von etlichen Konzerten als Rebetiko- und Theodorakis-Sängerin und Übersetzerin wohl bekannt. Inszeniert wird die szenische Lesung von dem WDR-Rundfunkregisseur Hein Brühl. Es spielen Axel Gottschlich, Lena Sabine Bern, Misch Steinbrück und Hein Brühl. Der Eintritt beträgt 9 und 12 EU.

Do, 23. Mai, 20 h, Theater am Olgaek, Stuttgart, Charlottenstraße 44.
Tickets: (0711) 233 448



Die Odyssee der Bücher

Bücher sind das Gedächtnis der Menschheit. Sie künden von den Taten der Menschen, von ihrer Liebe und von ihren Tränen, von ihren Träumen und von ihren Lügen, von ihren Gedanken und Gefühlen. In ihnen steht vielleicht nicht immer die Wahrheit, aber auch geäußerte Unwahrheit ist ein stetiger Teil unseres Lebens...

„... Es war zur Wendezeit, die Mauer war gefallen, ich saß in meinem Büro im Theater, da kam ein kleines Mädchen von elf, zwölf Jahren zu mir und sagte: ihre Eltern würden sie schicken, ob ich mal so freundlich sein könnte, zum Gewerkschaftshaus zu kommen, dort würden Dinge passieren, die ihren Eltern nicht gefallen.“

Ich bin hingegangen. Vor dem Gewerkschaftshaus standen etliche LKW. Männer kamen aus dem Haus, bepackt mit Büchern und Tonträgern, und warfen all das rücksichtslos auf die LKW. Ich habe gefragt, was hier passiert. Die Bibliothek der Gewerkschaft wird geräumt. Ich habe gefragt, warum sie die Bücher wegwerfen. Die Antwort. Die kommen jetzt alle nach Lochau auf die Müllkippe. Ich konnte den Vorgang nicht stoppen. Auch vom Magistrat der Stadt war niemand bereit einzugreifen. Und immer wieder der Satz: Die Bücher können doch weg. Das waren Bücher von Goethe, Loest, Sophokles, Camus, Daniel Granin, Jules Verne, also die gesamte Weltliteratur. Das tat mir leid und irgendwie fühlte mich hintergangen und ich dachte, jetzt werfen sie dein Leben weg, denn mein Leben ist sehr eng mit Büchern verbunden. Seit dem Tag, da ich mich nicht wehren konnte, habe ich beschlossen, diese Bücher zu sammeln. Daraus ist ein Bücherschatz geworden.“
Peter Sodann

Die Peter-Sodann-Bibliothek ist im sächsischen Staucha und ist Mo- Fr von 8-14 h geöffnet. Infos: <http://psb-staucha.de/>

KONTEXT:

BILDUNG

2 Jahre Unabhängigkeit

Weil Sie mitmachen!

Unser Bildungsprogramm läuft an Schulen und Unis. „Lernen durch Recherche“, so macht Lernen Spaß.

KONTEXT: wird ausschließlich durch Spender, Soli-Abos und Zuwendungen von Institutionen finanziert.

Geburtsstagsfeier 1. Mai 2013, 19:00 Uhr
Theaterhaus Stuttgart, Siemensstr. 11
öffentlich, mit Florian Schroeder

www.kontextwochenzeitung.de

KONTEXT: Verein für ganzheitlichen Journalismus e. V., VR 720879,
AG Stuttgart, Hauptstätter Str. 57, 70178 Stuttgart
Fon +49 (711) 460 589 10 | Fax +49 (711) 66486547



Die Welt ist eine Blume, die aus einem Samenkorn ewig hervorgeht.

Friedrich Hegel

Arsch hoch! Initiative ergreifen.

Hotel Silber:

Ein Ort erzählt Geschichte

„Völlig ahnungslos über den Grund der Vorladung betrat ich die geräumige Eingangshalle des ehemaligen Hotels im Stadtinnern, die ich noch manches Mal wiedersehen sollte. Zwei junge Leute in der schwarzen Uniform der SS überlasen gleichmütig die Vorladungskarte und ließen mich durch einen ihrer Kollegen vor die darin bezeichnete Tür führen. Das ehemalige Fremdenzimmer, das sich vor mir öffnete, war in eine der üblichen Amtszellen verwandelt. Ein Schreibtisch mit Aufbau, seitlich dem Fenster zugekehrt, Aktenregale an den freien Wänden, irgendwo das unvermeidliche Hitlerbild.“

So beschreibt der Stuttgarter Rechtsanwalt und Literat Karl Lieblich in seinem autobiographischen Text „Meine Begegnungen mit der Gestapo“ seine Vorladung ins Hotel Silber. Karl Lieblich bekam als jüdischer Autor 1933 Schreibverbot und ein Jahr später Berufsverbot. 1937 emigrierte er nach New York und von dort nach Brasilien.

Der jahrelange Kampf zahlreicher Bürgerinnen und Bürger gegen den Abriss der ehemaligen Gestapozentrale war erfolgreich: Das Hotel Silber bleibt erhalten.

Seit einem 2012 verhandelten das Land, die Stadt Stuttgart und die im Verein Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V. zusammengeschlossenen Organisationen der Erinnerungsarbeit über die Trägerschaft und das Konzept des zukünftigen Erinnerungsortes. Eine Einigung ist in Sicht. Die Stadt Stuttgart hat jetzt die einmalige Chance, einen neuen Weg im Umgang mit ihrer Geschichte einzuschlagen. Hier kann jetzt im authentischen Gebäude ein Ort der gegenwartsbezogenen Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte Stuttgarts und Württembergs entstehen.

Von einem künftigen Lern- und Gedenkort Hotel Silber werden Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger profitieren. Vor allem Schulklassen aus Stuttgart und der näheren Umgebung werden ihn als außerschulischen Lernort nutzen können. In der Erinnerungsarbeit engagierte Stuttgarter werden hier Beratung finden und sich über ihre Arbeit austauschen können. Der Ort kann zur Werkstatt werden, in der die Geschichtsbilder einer von Einwanderung geprägten Stadtgesellschaft verhandelt werden, ein Ort der Auseinandersetzung mit Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Antiziganismus und Homophobie, ein Ort der Verständigung über die Grundlagen der Demokratie und der Menschenrechte.

Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V.
www.hotel-silber.de
info@hotel-silber.de

Die AnStifter sind Mitglied der Initiative

Jahrestag Bücherverbrennung am Freitag, 10. Mai 2013

Lesungen und Kino im Cinema
am Schlossplatz – Eintritt frei!

14.00 Uhr & 18.30 Uhr
Lesen statt Verbrennen!
Es lesen Peter Grohmann, Joe Bauer,
Barbara Stoll, Wolfgang Schorlau u a

15.00 Uhr Film:
„Auch Henker sterben“
20.00 Uhr Film:
„Before Night falls“

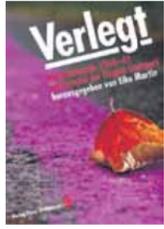


Eine Kooperation zwischen Mertz Kinos, Filmgalerie 451 und vfm – Verein zur Förderung von Filmkunst und Medienkompetenz, sowie mit freundlicher Unterstützung der AnStifter!

»Verlegt«

Die Krankenmorde der Nazis

Lange ausgeblendet und verdrängt – zahlreiche Verbrechen der Nationalsozialisten „in der Nachbarschaft“ kommen erst viele Jahrzehnte ins öffentliche Bewusstsein. Einen Beitrag dazu leistet das Buch „Verlegt“ von Elke Martin, im Verlag der AnStifter erschienen. In den Jahren 1940-41 wurden Tausende von Menschen ermordet, weil sie als körperlich, seelisch oder geistig krank eingestuft wurden. Über weite Teile, von den Kirchen über die Ärzteschaft bis in die Arbeiterbewegung, war sich die gute Gesellschaft einig: Unnützes Leben. Der Band dokumentiert Gründe und Hintergründe in der Region Stuttgart. 16,80 EU. 182 Seiten, ISBN 978-3-927340-74-9. Die Autorin Elke Martin liest und spricht zum Thema. Infos: kontakt@die-anstifter.de



Brüderlich, praktisch, politisch:

Der Arbeitskreis Asyl Stuttgart

Der Arbeitskreis Asyl Stuttgart ist der Zusammenschluss der ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen im Großraum Stuttgart. Der AK ASYL koordiniert Initiativen für Flüchtlinge. Er sammelt für Flüchtlingsfragen relevante Informationen und gibt sie an die örtlichen Initiativen weiter. Er fördert das Verständnis für Flüchtlinge in der Öffentlichkeit und bei den mit Flüchtlingsfragen befassten Stellen. Durch Zusammenarbeit und Gespräche mit Parlamentariern, Vertretern von Verwaltungen, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und anderen Organisationen bemüht sich der Arbeitskreis um die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Flüchtlinge. Der AK ASYL bietet hilfesuchenden Flüchtlingen in allen für sie relevanten Lebensfragen Begleitung an und tritt für sie bei den befassten Behörden als Fürsprecher ein. Der AK ASYL möchte der deutschen Bevölkerung vermitteln, dass weniger als ein Prozent der weltweit bekannten 27 Millionen Flüchtlinge in unser Land kommen. Wenn der politische Wille bei den Verantwortlichen vorhanden wäre, könnte mit dem Problem Asyl souveräner und großzügiger verfahren werden. Pfarrer Werner Baumgarten erhielt für sein Engagement den Stuttgarter Friedenspreis der AnStifter. Baumgarten und andere Aktive des AK Asyl sind gern bereit, in Schulen, Initiativen u.ä., zu aktuellen Themen vorzutragen.

Hier eine kleine Auswahl:

- O Politisch Verfolgte genießen Asylrecht – Europa schließt die Grenzen
- Darf man sich über den Rückgang der Asylbewerberzahlen freuen?
- O Wenn nachts um zwei Uhr die Polizei vor der Tür steht
- Erfahrungsberichte aus der Praxis mit abschiebegefährdeten Menschen
- O Verlorene Heimat - und Auf der Suche nach Heimat
- Wie viel Fremde trägt der Mensch? - Wie viel Geborgenheit und Nestwärme braucht er? Ein Leben zwischen Fernweh und Heimweh
- O Einwanderungsland - nach 40 Jahren Lebenslüge: Ist die Mutation gelungen?

- O Monatliche Treffen am 2. Donnerstag des Monats von 19.30–22.00 Uhr im Friedrich-John-Saal der Friedensgemeinde, Schubartstr. 12, Stuttgart, Nähe Neckartor,
- O Einzelfallberatung im Asylpfarramtbüro: Montag bis Freitag 8:30 – 13:00 Uhr nach telefonischer Voranmeldung: (0711) 63 13 55, Beratung ist kostenlos.

Kontakt: Arbeitskreis ASYL Stuttgart,
Postfach 10 02 21, 70002 Stuttgart
Telefon: (0711) 63 13 55 oder 63 65 435,
Fax: 63 69 737
ak.asyl-stuttgart@t-online.de



Stolpersteine für Stuttgart

Seit 10 Jahren verlegt Gunter Demnig Stolpersteine - fast europaweit. Die Kleindenkmale erinnern an ehemaligen Nachbarn und Nachbarn, die von den Nazis erst stigmatisiert und ausgegrenzt und schließlich ermordet wurden. Sie erinnern an Juden, an Sinti und Roma, an Behinderte und psychisch Kranke, an Homosexuelle, an Zeugen Jehovas, an Widerstandskämpfer und politisch Andersdenkende. Sie holen deren Namen aus dem Vergessen, holen sie zurück an den Ort, an dem sie gelebt hatten. Unter ihnen sind auch Künstler wie z.B. die Malerinnen Käthe Löwenthal und Alice Haarburger, die sofort vom Ausschluss aus den Künstlervereinigungen, von Ausstellungs- und Malverboten betroffen waren, also in ihrer künstlerischen und zivilen Existenz getroffen wurden. Die Stolpersteine auf dem Gehweg sollen zum Nachdenken auf alltäglichen Wegen anregen, sollen geistiges Stolpern bewirken. Die Stolpersteine sind Teil des Stadtbildes geworden.

Seit der ersten Verlegung am 10. Oktober 2003 wurden 740 Kleindenkmale in den Gehweg eingelassen. In den ersten beiden Jahren in Stuttgart-Ost, dann folgten ab 2005 Süd, Mitte, West, Degerloch und Birkach, ab 2006 Nord, Bad Cannstatt, Wangen, Obertürkheim und Hedelfingen, Feuerbach, Zuffenhausen und Vaihingen, ab 2007 Botnang, Stammheim und Luginsland, ab 2008 Sillenbuch, ab 2009 in Weilimdorf und Untertürkheim. Rund 15000 Menschen nahmen an den kleinen Gedenkfeiern auf der Straße teil.

Vierzehn stadtteilbezogene Bürgerinitiativen tragen das Projekt in Stuttgart. An die hundert ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger, unter ihnen viele AnStifter,

erforschen in enger Zusammenarbeit mit den Archiven die Geschichte der Opfer, sammeln Geld, bereiten Gedenkfeiern bei den Verlegungen vor, knüpfen Kontakte mit Angehörigen, halten mit Stadtteilführungen, mit Projekten an Schulen und mit anderen Veranstaltungen die Erinnerung an die Opfer wach. Die vierzehn Initiativen koordinieren ihre Arbeit in einem losen Verbund, sprechen sich gemeinsam mit Gunter Demnig ab und verständigen sich über Regeln für die Verlegung. Sie unterstützen sich gegenseitig bei speziellen Fragen der Recherche und gestalten gemeinsam stadtteilübergreifende Veranstaltungen. Es gibt eine gemeinsam betriebene Website (www.stolpersteine-stuttgart.de), auf der alle verlegten Stolpersteine und viele Kurzbiografien dokumentiert sind.

Die Vorgeschichte des Stolpersteinprojektes reicht in Stuttgart bis in die 80er Jahre zurück. Damals förderte Stuttgart impulsgebende Projekte zur lokalen Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Hier ist besonders das „Projekt Zeitgeschichte“ mit dem Titel „Stuttgart im Dritten Reich“ zu nennen. Es bestand aus einer Reihe von Ausstellungen mit mehreren Begleitveröffentlichungen. Aus diesem Anstoß hätte – wie zur selben Zeit in Köln im EIDe-Haus – ein Stuttgarter NS-Dokumentationszentrum entstehen können. Schon damals gab es Stimmen, die hierfür das Hotel Silber als geeigneten historischen Ort vorschlugen. Diese Stimmen wurden überhört, die Chance wurde verpasst. Stattdessen wurden die Verträge der Ausstellungsmacher nicht verlängert, das städtische Engagement brach ab.

Die Arbeit an den Gedächtnislücken der Stadt blieb jetzt weitgehend engagierten Bürgerinnen und Bürgern überlassen. So fragte die im Kulturprojekt WERK herausgegebene Stuttgarter Ostern Lokalzeitung 1988, am 50. Jahrestag der Pogromnacht des 9. November 1938, „Wo ist das Gedächtnis des Stadtteils? Wer war im Stuttgarter Osten Zeugin oder Zeuge der Judenverfolgung?“ Im Artikel wird über die Schwierigkeiten berichtet, etwas über die ehemaligen Nachbarn und ihr Schicksal zu erfahren. Denn die Judenverfolgung „fand immer anderswo statt, nicht vor der eigenen Haustür nicht in der eigenen Nachbarschaft. Die konkreten Fragen sind die schwierigsten: Wer waren die ehemaligen jüdischen Nachbarn? Wie hießen sie? Wie lebten sie? Wann sind sie geflohen? Oder deportiert und ermordet worden? Wie verhielten sich die Nachbarn? Wer übernahm die jüdischen Geschäfte und Häuser? Wer profitierte von der Verfolgung?“ Eine einzige Zeitzeugin ist bereit in der Zeitung über ihre Erlebnisse während der Pogromnacht zu berichten.

Wie aus diesem ersten Impuls zehn Jahre später die erste Stuttgarter Stolperstein-Initiative entstand, mit welchen Widerständen sie zu kämpfen hatte, wie dann nach weiteren fünf Jahren die ersten Stolpersteine in Stuttgart verlegt werden konnte, wie sich das Projekt auf ganz Stuttgart ausdehnte, ist nachzulesen in unserem ersten Stolpersteinbuch oder – ausführlicher – im Buch „Das WERK“ – beides herausgegeben von den AnStiftern.

Die Stolperstein-Initiativen wurden zu einem wichtigen Element bürgerschaftlichen Arbeit an der Erinnerung in Stuttgart, einer Arbeit, die das leistete, was die Kommune nicht leisten konnte oder wollte. Sie pflegten Kontakte mit Angehörigen der Ermordeten in aller Welt, sie arbeiten mit Schulen zusammen und machen die Erfahrung, dass die Vertiefung in ein konkretes Schicksal ein guter Zugang für Jugendliche zur Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte ist. Sie wirken – wenn z.B. ein Stolperstein für einen Schiedsrichter der Kickers, für den Chefzarter des Marienhospitals und für einen Schüler des Friedrich-Eugen-Gymnasiums verlegt wird, - in Institutionen hinein und regen diese an, sich mit ihrer Geschichte zu befassen. Aus ihrer Arbeit sind Impulse für das Gedächtnis hervorgegangen, die weit über das Verlegen der Stolpersteine hinausgehen. Sie holten die Deportation der Sinti und Roma im März 1943 ins öffentliche Bewusstsein. Sie gaben den Anstoß fürs Stuttgarter Täterbuch, fragten nach der Verstrickung städtischer Ämter in die NS-Verbrechen, an wirkten mit an der Spur der Erinnerung an die Krankenmorde, erinnerten an die Verfolgung der Homosexuellen. Sie arbeiten dabei eng zusammen mit anderen Initiativen wie etwa dem Zeichen der Erinnerung, der Initiative Deserteurdenkmal, den AnStiftern, dem Mauthausenkomitee, der VVN und wirken mit im Aktionsbündnis für die Erhaltung des Hotel Silber und für seine zukünftige Nutzung als Lern- und Gedenkort im Herzen Stuttgarts. Harald Stingeles

Mehr: www.stolpersteine-stuttgart.de
Kontakt: info@hotel-silber.de



Der Bürgerchor Stuttgart singt nicht.

Der Bürgerchor will das chorische Sprechen als das älteste Stilmittel des Theaters nutzen und fördern. „Wir wollen klassische und zeitgenössische, poetische und eigene Texte gestalten und im chorischen Sprechen verlautmalen. Dabei sollen auch aktuelle Fragen und Themen zur Sprache gebracht werden.“ Bei Produktionen am Schauspiel des Stuttgarter Staatstheaters hat der Bürgerchor Sprechchor- und Bühnenerfahrung gesammelt. Spielfreudig und wortmächtig wirkt der Chor bei Projekten, Veranstaltungen, Kundgebungen und Festen mit. Mitsprechen? Mitmachen. Mitglied werden! Mitglied kann jede Person werden, die das Vereinsziel fördern will.

Mitwirkende: Jutta Conrad, Birgit Filzek, Klaus H. Grabowski, Jochen Hoyler, Nana Just, Eckhard Matthies, Sibylle Maus, Marianne Okusluk, Susanne Rüdissühl, Mariangela Toso, Alexandra Waldleitner, Anette Wanner, Sabine Weissinger, Volker Würthwein.

Mehr: Bürgerchor Stuttgart e.V., Nana Just, Hopfauerstraße 49, 70563 Stuttgart
nanajust@papierrestauration.biz



Das was jeder Bauer weiß:
weder am Trieb ziehen, noch
beim Treiben zusehen. Man
hüte sich vor Ungeduld wie
vor Trägheit.

Francois Jullien

33 – nu, is' Geschichte?

Aktion wider den undeutschen Geist

12. April 1933: Plakate „12 Thesen wider den undeutschen Geist“

19. April 1933: Aufruf zur Nennung jüdischer Professoren

26. April 1933: Veröffentlichung der vorläufigen „Schwarzen Liste“

26. April – 10. Mai 1933: Sammellaktion in Bibliotheken & Buchhandlungen

Ab 3. Mai 1933: Errichtung eines Schandpfeils/Schandmals

10. Mai 1933: Bücherverbrennungen an Hochschulorten mit Verlesung der Feuersprüche (Auszug daraus im Video des Deutschen Historischen Museums)

16. Mai 1933: Veröffentlichung der ersten amtlichen „Schwarzen Liste“ im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

22. – 27. Mai 1933: Kontrolle der Buchereien & Buchhandlungen

Merke: Es beginnt immer im Kleinen.

Das Vorspiel Hass und Dummheit im Quadrat:

Gegen die Juden waren sie sich alle einig: Theodor Fontane, Friedrich Nietzsche, Martin Luther, Erasmus von Rotterdam, Giordano Bruno, Georg Christoph Lichtenberg, Immanuel Kant, Voltaire, Friedrich II., Johann Gottfried Herder, Pestalozzi, Pierre-Joseph Proudhon, Theodor Fontane, Richard Wagner, Bakunin, Dostojewski, Bischof Williamson, Horst Mahler, Adolf Hitler, Joseph Goebbels. Falls das zu denken gibt.

Der Jude Heinrich Heine

schrub am 11.1.1825 an seinen Freund Moser: „... ich habe gestern Abend darin (in der Hist. Lit. reformationis, Fol. 2, von der Hardt) die Reuchlin'sche Schrift gegen das Verbrennen der hebräischen Bücher mit großem Interesse gelesen. Er wusste von Bücherverbrennungen in chinesischen und in arabischen Kulturen. Die waren weit weg, als er eine seiner Theaterfiguren vor fast 190 Jahren dunkel ahnungsvoll sprechen ließ: „Das war ein Vorspiel nur; dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen“.

Hat der im Ausland heute noch beliebteste deutsche Dichter jüdischer Herkunft vorausgesehen, dass wir Deutsche einmal alles bisher Erlebte nur 113 Jahre später millionenfach übertreffen würden? In Deutschland wurden längst nicht nur Bücher verbrannt: die grausamste Nazi-Variation von Verbrennungen war die Kremation von Juden, Roma, Homosexuellen, Behinderten und Staatskritikern wie Sozialdemokraten und Kommunisten.

Ende Januar 1933 waren die Nationalsozialisten an die Macht gekommen. Es hätte keine Überraschung mehr sein dürfen, dass sie eine abstruse Auffassung von Rassenreinheit, von sogenannter „undeutscher Art“ und von einer gleichgeschalteten Kultur hatten. Und dass sie brutal mit ihren Gegnern umgehen würden. Es durfte keine Opposition geben; alle Kritiker sollten „ausgemerzt“ werden.

Nur dreieinhalb Monate nach der Machtergreifung Hitlers brannten in den meisten Groß- und Universitätsstädten auf zentralen Plätzen Scheiterhaufen, auf denen Bücher von unliebsamen, die Nazidiktatur angeblich gefährdenden Autoren, die Studenten in Tag- und Nachtarbeit vorher auf „Schwarzen Listen“ zusammengestellt hatten, von „Feuersprüchen“ begleitet, öffentlich verbrannt wurden.

Mit dem Reichstagsbrand wenige Tage vor der Reichstagswahl im März 1933 hatte es begonnen, bald darauf verbrannten die als „undeutsch“ bezeichneten Bücher, darauf folgte fünf Jahre später der Brand der Synagogen, darauf folgte die Aussonderung und Ermordung der Juden, der Roma, der Kranken, der Homosexuellen, „Asozialen“, der Anarchisten, Linken, der radikalen Demokraten, Christen, all der für den Staat unbequem und unerwünscht gewordenen Menschen - und schließlich wurde es ein Kampf gegen die ganze Welt mit unzähligen Opfern auf allen Seiten.

Daneben kamen rücksichtslose Berufsverbote für Komponisten, Sänger, Schriftsteller, Schauspieler, Filmleute, Maler, Bildhauer, Wissenschaftler, Techniker... Zehntausende, die unsere Kultur, Denken und Wissen mitgeprägt haben, wurden aus dem Land vertrieben, nicht selten in den Tod getrieben oder systematisch erfasst und ermordet. Es war eine gigantische, idiotische und selbstmörderische Ausblutung der deutschen Kunst und Wissenschaft, von der wir uns schwer erholten und unter der wir immer noch leiden.

„Und wenn eine Minderheit noch ein bisschen Hirn hat, dann muß sie doch kapieren, daß sie selber Ursache für die Mehrheit ist“.

Gerhard Polt
unterstützt die Aktion 10ter-Mai



Seit Bücher geschrieben werden,

werden Bücher verbrannt. Die Flammen fraßen die Werke von Ovid und Properz, von Dante, Boccaccio, Marlowe, Erasmus, Luther, Pascal, Defoe, Swift, Voltaire und Rousseau. Die Geschichte des Geistes ist zugleich die Geschichte des Ungeistes. Bücher aber kann man nicht umbringen. Sie sterben nur eines natürlichen Todes. Sie sterben, wenn ihre Zeit erfüllt ist. Man kann von ihrem Lebensfaden nicht eine Minute abschneiden, abreißen oder absengen. Bücher kann man nicht verbrennen“, schrieb der Autor Erich Kästner, dessen Bücher 1933 ins Feuer geworfen wurden.

Brennstoff. Lesestoff.

Die Schwarze Liste „Schöne Literatur“ ging mit einem Begleitschreiben Herrmanns am 2. Mai 1933 beim DSt-Hauptamt ein:

„Die vorliegende Liste nennt alle Bücher und alle Autoren, die bei der Säuberung der Volksbüchereien entfernt werden können. Ob sie alle ausgemerzt werden müssen, hängt davon ab, wie weit die Lücken durch gute Neuanschaffungen aufgefüllt werden. Die Liste sagt nichts aus über den faktischen Bestand der einzelnen Büchereien. Sie gilt nur als allgemeines Hilfsmittel für Bibliothekare und Kommissare, die mit der Säuberung beauftragt sind.“

Anthologie jüngster Lyrik / Anthologie jüngster Prosa / Asch, Nathan / Asch, Schalom / Babel, Isaac, Budjonny Reiterarmee / Barbusse, Henri / Barthel, Max, Die Mühle zum toten Mann / Becher, Johannes R. / Beer-Hofmann, Richard / Birkenfeld, Günther / Bley, Fritz – alles (außer): Tier- und Jagdgeschichten / Bobinskaja, Elena / Bogdanow, Nikolai, Das erste Mädel / Bonsels, Waldemar – alles (außer): Biene Maja, Himmelsvolk, Indienfahrt / Braune, Rudolf Mädchen an der Orga / Brecht, Bertolt / Breitbach, Joseph, Rot gegen Rot / Brod, Max – alles (außer): Tycho Brahe / Brück, Christa Anita, Schicksale hinter Schreibmaschinen / Carr, Robert / Doeblin, Alfred – alles (außer): Wallenstein / Dos Passos, John / Dreißig neue Erzähler des neuen Russlands / Dreißig neue deutsche Erzähler / Ebermayer, Erich, Die Nacht in Warschau / Edschmid, Kasimir – alles (außer): Timur, Die 6 Mündungen / Ehrenburg, Ilja – alles (außer): Grachus Badoeuf / Essig, Hermann / Ewers, Hans H. / Vampir, Alraune Felden, Emil, Eines Menschen Weg / Feuchtwanger, Lion / Fink, Georg / Frank, Leonhard – alles (außer): Räuberbande, Ochsenfurter Männerquartett / Frey, Alexander, Pflasterkästen / Geist, Rudolf / Gladow, Fjodor / Gläser, Ernst / Goll, Iwan / Gorki, Maxim, Der Spitzel, Märchen d. Wirklichkeit, Eine Beichte, Wie ein Mensch geboren ward, Das blaue Leben / Graf, Oskar Maria – alles (außer): Wunderbare Menschen, Kalendergeschichten / Gruenberg, Karl Hašek, Jaroslav / Hasenclever, Walter / Hemingway, Ernest, In einem anderen Land / Georg Hermann / Kubinke, Schnee, Die Nacht des Dr. Herzfeld / Hirsch, Karl Jakob, Vorbestraft, Kaiserwetter / Hofbauer, Josef, Der Marsch ins Chaos / Hoffmann, Richard, Frontsoldaten / Holtscher, Arthur / Hotopp, Albert / Ilf, Ilja; Petrow, Jewgeni, 12 Stühle / Illes, Bela / Inber, Vera / Jacob, Heinrich Eduard, Blut und Zelluloid / Johannsen, Ernst, Vier von der Infanterie / Kaestner, Erich – alles (außer): Emil und die Detektive / Kallinikow, Josef / Katajew, Valentin

Kaus, Gina / Kellermann, Bernhard, Der 9. November / Kerr, Alfred / Kesten, Hermann / Keun, Irmgard / Kisch, Egon Erwin / Kläber, Kurt / Köppen, Edlef, Heeresbericht / Kollontay, Alexandra / Kurtzig, Heinrich, Dorfjuden / Kusmin, Michail / Latzko, Andreas / Lampel, Peter Martin, nur: Veratene Jungen, Revolte im Erziehungsheim / Leidmann, Eva / Leitner, Maria, Hotel Amerika / Leonow, Leonid, Aufbau / Lernet-Holenia, Alexander / Lewisohn, Ludwig, Das Erbe im Blut / Libedinsky, Juri N. / Lidin, Wladimir / Liepmann, Heinz / Linck, Otto, Kameraden im Schicksal / London, Jack, Martin Eden, Zwangsjacke, Die Eiserne Ferse / Ludwig, Emil / Mann, Heinrich / Mann, Klaus / Meyer-Eckhardt, Viktor, nur: Das Vergehen des Paul Wendelin Meyrink, Gustav / Michael, Friedrich, Die gut empfohlene Frau / Neumann, Robert – alles (außer): Mit fremden Federn / Newerow, Alexander S. / Ognjew, Nikolai / Olbracht, Ivan / Oltwatt, Ernst / Panfjorow, Fjodor / Pantelejew, Leonid / Pinthus, Kurt / Plivier, Theodor / Regler, Gustav / Remarque, Erich Maria / Renn, Ludwig, nur: Nachkrieg / Ringelnatz, Joachim / Roth, Joseph / Rubiner, Ludwig / Rümmer, Arthur / Sachs, Nelly / Sanzara, Rahel / Schaeffer, Albrecht, Elli oder die sieben Treppen / Schirokauer, Alfred / Schlump (d.i. Herbert Grimm) / Schnitzler, Arthur – alles (außer): Der Weg ins Freie / Schröder, Karl / Seifullina, Lidija alles (außer): Der Ausreißer / Seghers, Anna / Sinclair, Upton / Sochaczewer, Hans / Soschtschenko, Michail / Serafimowitsch, Alexander, Der eiserne Strom / Sologub, Fjodor / Suttner, Bertha von, Die Waffen nieder / Tetzner, Lisa / Hans Urian / Thomas, Adrienne / Tokunaga, Sunao / Toller, Ernst / Traven, B., Regierung, Der Karren / Tucholsky, Kurt / Türk, Werner / Ulitz, Arnold / Ararat, Worbs, Testament / Unruh, Fritz von – alles (außer): Offiziere, Louis Ferdinand / Vanek, Karl / Wassermann, Jakob / Wedding, Alex, Ede und Unku / Wegner, Armin T. / Weiskopf, F. C. / Werfel, Franz – alles (außer): Barbara, Verdi, Tod des Kleinbürgers / Wöhrle, Oskar, Querschläger / Zweig, Arnold / Zweig, Stefan

Eine umfangreiche Liste der verbrannten Bücher 1933 finden Sie bei Wikipedia:
http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_verbrannten_B%C3%BCcher_1933#Verbrennungslisten

Phase 1

Vor dem 10. Mai 1933: Bücherverbrennungen unabhängig von der „Aktion wider den undeutschen Geist“

a. – Bücher- und Fahnenverbrennungen im Kontext des politischen Terrors der SA und SS gegen Sozialdemokratische Partei- und Verlagshäuser sowie Gewerkschaftshäuser

Berlin 15. März Laubenheimer Platz
Bochum 10. und 11. März vor dem Haus des Bergarbeiterverbandes an der Wiemelhauser Straße
Bochum 12. März auf dem Neumarkt
Braunschweig 9. März auf dem Ackerhof
Bremen 22. April am Hohentorsplatz
Bremerhaven 6. Mai auf dem Marktplatz
Dresden 7. März in der Großen Meißner Straße
Dresden 8. März auf dem Wettiner Platz
Flensburg 20. März auf dem Nordertorplatz
Heidelberg 11. März vor dem Gewerkschaftshaus
Leipzig 9. März
Leipzig 2. Mai vor dem Volkshaus
Münster 31. März
Pirma 8. März
Würzburg 10. März auf dem Residenzplatz
Zwickau 8. März Hof der Bosenstraße 16 (Buchhandlung und Verlagshaus der SPD-Zeitung Sächsisches Volksblatt)

b. – Bücherverbrennungen durch die Hitler-Jugend hauptsächlich auf Schulhöfen

Berlin um den 5. Mai auf zahlreichen Schulhöfen
Düsseldorf 11. April vor dem Planetarium
Kaiserslautern 25. März
Luckenwalde 7. April auf dem Marktplatz
Wuppertal 1. April, Rathausvorplatz in Barmen
Wuppertal 1. April, Brausenwerth in Elberfeld

Phase 2

Von Mai bis Juni 1933: Bücherverbrennungen im Rahmen der „Aktion wider den undeutschen Geist“

a. – Nichtstudentische Bücherverbrennungen im Rahmen der „Aktion wider den undeutschen Geist“

Coburg 7. Mai auf dem Schlossplatz
Landau 10. Mai auf dem Paradeplatz
Landsberg am Lech 7. Mai auf dem Hauptplatz
München 6. Mai auf dem Königsplatz
Neustadt a. d. Weinstraße 14. Mai
Regensburg 12. Mai auf dem Neupfarrplatz
Rosenheim 7. Mai auf dem Max-Josefs-Platz
Speyer 6. Mai auf dem Marktplatz (Rathaus)

b. – Studentische Bücherverbrennungen

Berlin 10. Mai Opernplatz
Bonn 10. Mai auf dem Marktplatz
Braunschweig 10. Mai auf dem Schlossplatz
Bremen 10. Mai auf dem Spielplatz an der Nordstr.
Breslau 10. Mai auf dem Schlossplatz
Darmstadt 21. Juni auf dem Mercksplatz
Dresden 10. Mai an der Bismarcksäule auf der Räcknitzer-Anhöhe
Erlangen 12. Mai auf dem Schlossplatz
Frankfurt am Main 10. Mai auf dem Römerberg
Gießen 8. Mai im Becken der Fontäne, Volkshalle
Göttingen 10. Mai, Platz vor der Albanischule
Greifswald 10. Mai auf dem Marktplatz
Halle a. d. Saale 12. Mai auf dem Universitätsplatz
Hamburg 15. Mai am Kaiser-Friedrich-Ufer
Hannover 10. Mai, Bismarcksäule, Maschwiessen
Hann. Münden 10. Mai auf dem Marktplatz
Heidelberg 17. Mai auf dem Universitätsplatz
Kassel 19. Mai auf dem Friedrichsplatz
Kiel 10. Mai auf dem Wilhelmplatz
Köln 17. Mai Vorplatz der Alten Universität
Königsberg 10. Mai auf dem Trommelpplatz
Mainz 23. Juni auf dem Halleplatz
Mannheim 19. Mai auf dem Messplatz
Marburg 10. Mai auf dem Käpfrasen
München 10. Mai auf dem Königsplatz
Münster 10. Mai auf dem Hindenburgplatz
Neustrelitz 13. Mai auf dem Paradeplatz
Nürnberg 10. Mai auf dem Adolf-Hitler-Platz (heute: Rathausplatz-Hauptmarkt)
Rostock 10. Mai, Friedrich-Hildebrandt-Platz
Würzburg 10. Mai auf dem Residenzplatz

Phase 3

ab Mai 1933: Nichtstudentische Bücherverbrennungen nach der „Aktion wider den undeutschen Geist“

a. – Schulbehördlich angeordnete Bücherverbrennungen auf Schulhöfen in der Rheinprovinz

Bad Kreuznach 19. Mai auf den Schulhöfen des Gymnasiums und des Lyzeums
Essen 19. Mai, Helmholtz-Realgymnasiums
Kleve 19. Mai

b. – Bücherverbrennungen im Rahmen der von der Hitler-Jugend durchgeführten „Kampfwache gegen Schund und Schmutz“ in Baden

Heidelberg vom 17. Juni auf den 16. Juli verschoben auf dem Universitätsplatz
Karlsruhe 17. Juni auf dem Schlossplatz
Kehl 24. Juni auf dem Marktplatz
Offenburg 17. Juni auf dem Marktplatz
Pforzheim 17. Juni auf dem Marktplatz

c. – Weitere Orte der Bücherverbrennungen 1933 mit unterschiedlichen, regionalspezifischen Kontexten (häufigste Akteure: Hitler-Jugend, Kampfbund für deutsche Kultur, Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband)

Bamberg 1. Juli im Bamberger Volksparkstadion
Berlin 9. Juni im Garten des „Alten Askanier“ in der Anhalter Straße 11
Brandenburg a.d. Havel 27. Juli im Restaurant Schweizer Garten
Bochum 9. Juni auf dem Kaiser-Friedrich-Platz
Dortmund 30. Mai auf dem Hansaplatz
Essen 21. Juni auf dem Gerlingplatz
Eutin 25. Juni
Flensburg 30. Mai auf der Exe
Hamburg 30. Mai auf dem Lübecker-Torfeld
Hamburg-Bergedorf 24. Juni auf dem Fritz-Reuter-Platz
Hamburg-Lohbrügge 25. Juni, Boberger Dünen
Jena 26. August auf dem Marktplatz
Kellinghusen Mai 1933
Laupheim 22. Juli auf der Festwiese
Lübeck 26. Mai auf dem Buniamshof
Mainz 24. Juni, Großen Sand in Gonsenheim
Neubrandenburg 31. Mai auf dem Marktplatz
Niedergrunstedt bei Weimar 21. Juni auf der Höhe bei Niedergrunstedt
Offenbach am Main 22. Mailenburger Schlosses
Rendsburg 9. Oktober auf dem Paradeplatz
Schleswig 23. Juni auf dem Stadtfeld
Schwerin 4. Juni auf dem Pfäffenteich
Ulm 15. Juli auf dem Münsterplatz
Worms 10. Mai
Zwickau



Impressum:

10ter-Mai
Erinnerung Macht Zukunft
Eine Bürgerzeitung
Erscheint zu diesem Thema jährlich am 10. Mai,
Herausgegeben für die Arbeitsgemeinschaft 10ter-Mai
Die Redaktion arbeitet unentgeltlich, viele der Akteure und Teilnehmenden ebenfalls Irrtum und Änderung vorbehalten
Presserechtlich verantwortlich: Peter Grohmann, Olgastraße 1 A D 70182 Stuttgart, T 0711 2 48 56 77
Verlag: peter-grohmann@die-anstifter.de ISBN 978-3-944137-60-5

Viele Texte und Fotos haben wir dem Internet entnommen, u a den in dieser Ausgabe genannten Web-Adressen Die Beiträge geben die persönlichen Meinungen der Akteure und Verfasser wider
Postadresse, Material, Treffpunkt: DenkMacherei der Anstifter Werastraße 10, D 70182 Stuttgart
Koordination und Geschäftsführung: Fritz Mielert fritz.mielert@gmx.de Mo-Fr 10-16 h, T 0711 248 69 620
Aktuelle Programmänderungen auf unserer Webseite www.10ter-mai.de
Wir danken dem Kulturamt der Landeshauptstadt Stuttgart und der Berghold-Leibinger-Stiftung

Spenden

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Initiative mit einer Spende aus dem Minus befördern Einzahlungen erbitten wir unter dem Kennwort 10ter Mai an: Die Anstifter Gemeinschaftsbank Bochum, Konto 801 296 4700, BLZ 430 609 67 Sie erhalten eine Spendenbescheinigung
Satz und Layout: www.atelier-stankowski.de Druck: Pressehaus Stuttgart
Medienpartner: Sie selbst! taz die tageszeitung Kontext Freies Radio für Stuttgart
Bitte übernehmen Sie Hinweise auf unsere Webseite: www.10ter-mai.de

Aufruf zum 10. Mai 2013

Die Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 auf dem Berliner Opernplatz und anderen zentralen Orten deutscher Städte waren der Auftakt zur Vertreibung und Verfolgung zahlreicher vom NS-Regime verfemter Autorinnen und Autoren. Es war ein barbarischer Akt, dessen Auswirkungen wir bis heute spüren.

Wir rufen auf, jedes Jahr am 10. Mai an Barbarei, Rassismus und Intoleranz zu erinnern – und zugleich an all jene, die in unserer Zeit für Menschenrechte und Demokratie überall auf der Welt ihre Stimme erheben, an Schriftsteller und Journalistinnen, an Kulturschaffende, an Akteure der Zivilgesellschaft, die heute unterdrückt und verfolgt werden.

Wir rufen auf, am 10. Mai 2013 nach 80 Jahren kraftvolle Zeichen zu setzen in Text, Bild und Ton – für eine solidarische und menschliche Welt und stellvertretend für all jene, die am Sprechen gehindert werden.

Stuttgart / Berlin, 2012

Erstunterzeichnende des Aufrufs:

(vgl. www.10ter-mai.de)

Klaus Staeck,
Präsident der Akademie der Künste
Joe Bauer, Journalist und Autor
Bruno Bienzle, Redakteur
Susanna Böhme-Kuby, Venedig.
Stephan Braun, Autor
Prof. Dr. Fred Breinersdorfer,
Medienautor
Brigitta von Bülow, Köln stellt sich quer
Prof. Dr. Micha Brumlik
DD. Christ / Iris Dressler, Württ.
Kunstverein
Gunter Demnig, Bildhauer, Stolpersteine
Dr. Birgit Ebbert,
www.buecherverbrennung
Erhard Eppler, Schwäbisch Hall
Alfred Geisel, Gegen Vergessen -
für Demokratie e.V.
Prof. Peter Grottian, attac, Berlin/Lindau
Günter Guben
Cuno Hägele / Bernd Riexinger,
ver.di Bezirk
Felix Huby, Autor
Dr. Werner Jung, Direktor NS-Doku-
mentationszentrum der Stadt Köln

Prof. Peter Kammerer, Urbino/IT
Wolfram Kastner, München liest
Birgit Kipfer, Gegen Vergessen -
für Demokratie
Beate Klarsfeld, Paris
Hans Koschnick, Bremen
Wolfgang Kubin
Dr. Wolfgang Lieb, Köln,
Nachdenkseiten
Monika Littau,
Verband Deutscher Schriftsteller
Brigitte Lösch,
Vizepräsidentin des Landtags
Volker Lösch, Regisseur,
Lessingpreisträger 2012
Prof. Georg Maag, Int. Zentrums für
Kultur- und Technikforschung Uni Stgt.
Rainr Mayerhoffer,
Stadtjugendring Stuttgart
Albrecht Müller, Pleisweiler, Heraus-
geber von Helga Obens, Hamburg
Prof. Dr. Andreas Nachama,
Stiftung Topografie des Terrors
Wolf-Dieter Narr, Berlin
Dr. Annette Ohme-Reinicke
Prof. Roland Ostertag, Zeichen der
Erinnerung
Boris Palmer,
Oberbürgermeister, Tübingen
Rainer Pause, Kabarettist,
Autor und Regisseur, Köln
Gerd Püth, Köln
Gerhard Raff, Publizist, Stuttgart
Dr. Annette Ohme-Reinicke,
Soziologin, Autorin
Eberhard Radczuweit,
kontakty/kontakt e.V., Berlin
Reinhold Robbe, Präsident Deutsch-
Israelische Gesellschaft, Berlin
Dr. Thomas Rothschild
Prof. Dr. Christoph Th. Scheilke
Jan Sebenck, www.verbrannte-orte.de
Wolfgang Schorlau
Gudrun + Werner Schretzmeier,
Theaterhaus
Franz-Hellmut Schürholz,
Forum Deutschland-Israel-Palästina,
Sachsenheim
Martin Singe,
Komitee für Grundrechte, Köln
Jochen Stankowski,
Zeichensteller, Dresden
Martin Stankowski,
Stadtbilderklärer, Köln
Leszek Szuster,
Direktor der Internationalen
Jugendbegegnungsstätte Auschwitz
Peter Unfried, taz, Berlin
Günter Wallraff
Prof. Jürgen Wertheimer, Tübingen
Walter Sittler, Schauspieler
Roger Willemsen,
Publizist, Fernsehmoderator
Rainer Wochele, Autor
Manfred Zach, Autor
Dr. Jochen Zimmer
Andreas Zumach, Genf / Berlin
Ingrid + Gerhard Zwerenz
Dr. Andreas Zucker, Mediziner, Salem

Institutionen und Personen:

Allmende Stetten / Ebbe Kögel / AwO / AK
Asyl / Aktion Russ. Kriegsveteranen Berlin
/ attac / Gabriele Bartsch / Dr. Beate Blank,
Empowerment Consulting / Buch + Plakat /
DGB Stadtverband / DGB-Region / Dr. Dami-
an van Melis, Greven-Verlag / Volkshoch-
schule Stuttgart / Gudrun D. Greth / DFG-VK
BaWü / Loubna Forer / Flüchtlingsrat / Migu-
el Freund, Gesellschaft Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit / Rosa-Luxemburg-Stiftung
BaWü / Lothar Höfler, Friedensräume Lindau
/ GEW Stuttgart / Intern. Zentrum für Tech-
nikforschung Uni Stuttgart - Prof. Dr. Georg
Maag / Prof. Dr. Michael Weingarten / Ko-
ordination Tübinger Behindertengruppen /
KZ- Gedenkstätten-Ini Haiflingen / Labo-
ratorium / Dr. Roland Müller, Stadtarchiv /
Literaturhaus / Lokstoff - Theater im öffent-
lichen Raum / Marieke Kodweiss sternenlei-
ter / Merlin-Kultur / München liest, Wolfram
Kastner / Naturfreunde Bezirk + Gruppen /
Pax Christi / Poema - Armut und Umwelt in
Amazonien / Ismene Schell, Theater + Schu-
le / Michael Seehoff, Schriftstellerhäusle /
Alexander Schlager / Aytelkin Celik / The-
aterhaus / Theater Olgaek / Silberburg-Verlag
Titus Häussermann / Stadtjugendring Stutt-
gart / Verband Deutscher Schriftstellerinnen

Liebe Leserin, lieber Leser,

bitte geben Sie diese Zeitung an
Freunde und Bekannte weiter. Das
Mittelblatt kann herausgenommen
und ausgehängt werden. Wir freuen
uns, wenn Sie bei der Verbreitung
helfen! Weitere Exemplare senden
wir Ihnen zu - oder Abholung:

**Kontakt + Treffpunkt der
Aktion 10ter-Mai**

c/o Denkmacherei der AnStifter
kontakt@die-anstifter.de
Werastraße 10, 70182 Stuttgart
T 0711 24 86 96 20, Mo - Fr 10 - 16 h

/ Marina Steindor / Gen-ethisches Netzwerk
/ Joachim Spiehl, Künstler / ver.di / VVN -
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
/ Versöhnungsbund BRD / Marta Aparicio /
Reiner Weigand / Waldheim Gaisburg + Sil-
lenbuch / Wortkino - Dein Theater / Zeichen
der Erinnerung / Renitentz-Theater / Siglinde
Adam / Kurt Blank-Markard / Siegfried Mül-
ler / Frank Ackermann / Jannik Held / Rainer
Weitzel / Ede Hauschke / Margret Eder, Welt-
laden / Gertrud Minartz / Sabine Gärtling /
Eberhard Boeck ...

und 2 732 andere, Stand 30.3.2013, unter
ihnen Armin Fischer / Martin Mühleis, Kon-
zepte, Produktionen / Michaela Saliari Nür-
tingen / Stephan Brangs, SPD-MdL Dresden /
Ulrich Ebert, Capella Rebella / Widmar Puhl,
Redakteur (swr) / Jörg Munder DGB / Emy
Eichhorn / Stephan Moos, Schauspieler / Ste-
phanie + Christoph Haas / Gertrud Minartz /
Edeltraud Hemling / Thomas Trüten / Caroline
Hatje / Ralf Jandl / Dr. Henry Dosedla / Nele
Riepl / Fritz Mielert, Die AnStifter / Gottfried
Ohnmacht / Hellmuth G. Haasis / Holdger
Platta Berlin / Wolfgang Hendrik Deuling /
Renate + Martin Jäger / Gisela Wordell / Dr.
Christof Müller-Wirth / Lotte Sautter / Beate
Zela-Koort / Rüdiger Schmidt / Volker Mall /
Barbara Bachschuster / Kinga von Gyökössy-
Rudersdorf / Phillip Minartz / Udo Strauß /
Waldemar Grytz / Peter Streiff / Helga Uhlig
/ Anette Keles / Sabine Hoffmann / Reinhard
Neudorfer / Barbara Stichling / Heidemarie
Heckel / Ulli Cassel / Dr. Helga Merkel / Peter
Pipiorke / Hermann Zoller / Peter Selig-Eder /
Bruno Schollenbruch / Elke Martin, Autorin /
Juliane Spitta / Carmen Kotarski / Ulrike Lei-
persberger / Werner Grundmann, Autor, Berlin
/ Jörg Hänsler / Gabi Kurzenberger / Gebhard
Klehr / Dagmar Müller-Buchalik, Korntal /
Hedda Kage / Cornelia Floeth, Backn. Beruf
Schulzentrum / Jens Breitschwerdt, Königin-
Katharina-Stift / Petra Schilde / Barbara Faul-
haber / Roswitha Ehinger / Johannes Rau / Ju-
lia und Ingrid von Staden / Karla Andre / Ulli
Weitz / Wiltrud Rösch-Metzler / Gerd Rathgeb
/ Harald Habich / Peter Schmid / Barbara Sim-
ons / Alexander Schell / Rainer Mayerhoffer
/ Renate Mausner / Heinz Renz / Jörg Hänsler
/ Jochen Faber / Corina Lampropoulos / Rudi
Hauser / Wolfgang Simon ...

... Es ist niemand vergessen, aber wohin mit
den vielen Namen?

Institutionen und Initiativen:



Die Aktion 10ter-Mai – kurz gefasst

Wir rufen auf, im Mai in vielfältigen Formen auf die Bücherverbrennungen 1933 aufmerksam machen und zugleich an die weltweiten Verfolgungen von Kulturschaffenden heute zu erinnern.

Mit Text + Bild + Ton,

Lesungen, Musik, Theater, Film, Ausstel-
lungen, Vorträgen, Wettbewerben, De-
batten, Aktionen im öffentlichen Raum,
Hinweisen in den Medien Bewußtsein und
Engagement für Demokratie fördern.

Wer macht das?

In der Aktion 10ter-Mai haben sich Kul-
turveranstalter aller Genres, Theater, Ki-
nos, Galerien, Clubs, Buchhandlungen,
Schulen, kommunale Einrichtungen und
einzelne Akteure und Initiativen der Zi-
vilgesellschaft in einem lockeren Bündnis
zusammengefunden,

Für Inhalt und Organisation der in dieser
Zeitung genannten Termine sind die jewei-
ligen Veranstaltungen verantwortlich – ein
buntes und breites zivilgesellschaftliches
Spektrum. Die Aktionen – auch im näch-
sten Jahr – sollen weitgehend selbstbe-
stimmt und in Eigenregie stattfinden. Da-
neben gibt es 2013 gemeinsam getragene
Veranstaltungen und Aktionen.

Die Arbeitsgemein- schaft 10ter-Mai

diskutiert und entwickelt Konzeption,
Ideen, Flyer, Plakate u.a.m. uam, regt an,
hilft, macht Vorschläge, vernetzt, entwik-
kelt eine Medienliste (Referenten, Bücher,
Filme, Autorinnen, Theaterstücke in Sin-
ne von Angebot und Nachfrage und be-
reitet die Veranstaltungen für das nächste
Jahr vor.

Wer hat den Hut auf?

Die Koordination liegt bei Fritz Mielert
und Peter Grohmann in der DenkMache-
rei, D 70182 Stuttgart, Werastr. 10 in Ab-
stimmung mit AkteurInnen der Gruppen.
Regelmäßige Treffen in der DenkMache-
rei, der Entwurf von Handreichungen zur
Realisierung der Aktion tragen zur Vernet-
zung bei.

Was können Sie tun?

Geben Sie diese Zeitung weiter, kritisieren
und unterstützen Sie uns, geben Sie uns
Hinweise auf thematisch benachbarte Ide-
en und Initiativen, reichen Sie unsere Infos
an Kulturschaffende weiter, ermuntern Sie
andere zur Initiative, packen Sie selbst an
– wir unterstützen Sie.

Signalisieren Sie uns Ihre Bereitschaft, die
Aktion nominell, ideell, praktisch oder fi-
nanziell zu unterstützen.

Spenden

mit dem Kennwort „10ter-Mai“:
Die AnStifter
GLS Bochum, Konto 801 296 4700
BLZ 430 609 67

Wir halten die Förderung aus öffentlichen
Mitteln für notwendig und selbstverständ-
lich und freuen uns über Hilfe jeder Art,
sofern dadurch unsere Unabhängigkeit
nicht eingegrenzt wird. Wir sind keiner
Partei, Kirche oder Großorganisation ver-
pflichtet. Die beteiligten Gruppen und Per-
sonen unterstützen die Aktion als gemein-
samen Arbeitsansatz, ihre Selbständigkeit
bleibt davon unberührt.

Machen Sie einen Knopf an die Idee:

- Besuchen Sie Ihre Buchhandlung,
fragen Sie nach den „verbrannten
Dichtern“.
- Fordern Sie die Kulturschaffenden vor
Ort auf, (nicht nur) am 10. Mai Flagge
zu zeigen.
- Laden Sie Bekannte und Freunde zu
einem Treffen 10ter Mai ein – gründen
Sie eine Aktionsgruppe.



**Keine Zukunft ohne Anwe-
senheit der Vergangenheit als
Leiden und Versprechen in
der Gegenwart.** Jacques Rancière